

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 213.

Halle, Donnerstag den 12. September
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Septbr. Heute Mittag hat im Weißen Saale des königlichen Schlosses die Eröffnung der Session des ersten ordentlichen Reichstages stattgefunden. Für die evangelischen Mitglieder war ein Gottesdienst in der Schloßkapelle, welchem der König mit dem Hofe anwohnte, für die katholischen Mitglieder eine Messe in der St. Hedwigskirche vorhergegangen. Um 12 1/2 Uhr begann sich der Saal zu füllen; bald darauf durchschritt ihn auf dem Wege von der Kapelle zur Roten Sammelkammer der König mit seinem Gefolge, dabei in kurzen Gesprächen einige der Anwesenden auszeichnend. Die Bundeskommissarien, an ihrer Spitze der Bundeskanzler Graf Bismarck mit der Thronrede, und der sächsische Staatsminister Freiherr v. Friesen, nahmen vor den Sesseln links vom Throne Aufstellung; die Minister traten in das Gros der Versammlung zurück, welche vorwiegend glänzende Uniformen und nur vereinzelt den schwarzen Frack aufwies. Bald nach 1 Uhr verließ Graf Bismarck den Saal, um dem Könige, welcher inzwischen in der Roten Sammelkammer verweilt hatte, zu melden, daß die Versammlung geordnet sei; er kehrte gleich darauf zurück. Nicht hinter ihm betrat der König, den Helm im Arme und gefolgt von den Prinzen, den Saal. Der Alterspräsident von Frankenberg-Ludwigsdorf rief: „Seine Majestät König Wilhelm hoch!“ in welches Hoch die Versammlung dreimal lebhaft einstimmte. Der König besaß den Thron, zu dessen Rechten die Prinzen sich aufstellten, und verneigte sich dreimal gegen die Versammlung. Der Bundeskanzler Graf Bismarck trat nunmehr vor und überreichte unter Verbeugung dem Könige die Thronrede; dieser bedeckte sein Haupt mit dem Helme und verlas darauf mit lauter und kräftiger Stimme, ohne übrigens einzelne Stellen durch stärkere Betonung besonders hervorzuheben, die nachfolgende Thronrede:

Erlaucht, edle und geehrte Herren vom Reichstage
des Norddeutschen Bundes!

Bei dem Schlusse des ersten Reichstages des Norddeutschen Bundes konnte ich die Zuversicht aussprechen, daß die Volksvertretungen der einzelnen Bundesstaaten dem, was der Reichstag in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen hatte, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen würden. Es gereicht Mir zu großer Genugthuung, Mich in dieser Zuversicht nicht getäuscht zu haben. In allen Bundesstaaten ist die Verfassung des Norddeutschen Bundes auf verfassungsmäßigem Wege Gesetz geworden. Der Bundesrath hat seine Thätigkeit begonnen und somit kann ich heute in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen mit freudiger Zuversicht den ersten, auf Grund der Bundes-Verfassung versammelten Reichstag willkommen heißen.

Für die Ordnung der nationalen Beziehungen des Bundes zu den Süddeutschen Staaten ist unmittelbar nach Verkündung der Bundes-Verfassung ein wichtiger Schritt geschehen. Die Deutsche Gesinnung der verbündeten Regierungen hat für den Zollverein eine neue, den veränderten Verhältnissen entsprechende Grundlage geschaffen und dessen Fortdauer gesichert. Der deshalb abgeschlossene, vom Bundesrath genehmigte Vertrag wird Ihnen vorgelegt werden.

Der Haushalts-Etat des Bundes wird einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Beratungen bilden. Die sorgfältige Beschränkung der Ausgaben auf den nothwendigen Bedarf wird es gestatten, beinahe drei Viertheile derselben durch die eigenen Einnahmen des Bundes zu bestreiten, und die vorfichtige Vranschlagung dieser Einnahmen leistet dafür Gewähr, daß die im Etat vorgesehenen Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zur Deckung der Gesamt-Ausgabe vollständig genügen werden.

Dem Bundesrath sind Gesetz-Entwürfe vorgelegt und verheissen, welche den Zweck haben, auf den verschiedenen Gebieten der Bundesgesetzgebung das zu ordnen, dessen Ordnung der Augenblick erfordert und die

Zeit gestattete. Ein Gesetz über die Freizügigkeit soll die weitere Entwicklung des, durch die Verfassung begründeten gemeinsamen Inbigenats anbahnen. Ein Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste soll dieses gemeinsame Inbigenat für das Heer zur Geltung bringen und zugleich die Bestimmungen übersichtlich zusammenfassen, welche in der Verfassung theils selbständig, theils durch Hinweisung auf die Gesetzgebung Preussens über die Dienstpflicht getroffen sind. Ein Gesetz über das Postwesen ist dazu bestimmt, veraltete Beschränkungen des Verkehrs aus dem Wege zu räumen und die Grundlage zu einer, dem nationalen Interesse entsprechenden Vereinbarung zwischen dem Bunde und den Süddeutschen Staaten zu bilden. Eine Maas- und Gewicht-Ordnung hat die Aufgabe, das Maas- und Gewichtswesen des Bundes übereinstimmend und in einer, für den internationalen Verkehr förderlichen Weise zu regeln. Die Eigenschaft der Post, als eines Bundes-Instituts, macht gesetzliche Anordnungen über das Postwesen und den Porto-Tarif nothwendig. Die Errichtung von Bundeskonsulaten erfordert die gesetzliche Feststellung der mit Ausübung dieses Amtes verbundenen Rechte und Pflichten. Die Einheit der Handelsmarine bedarf einer Grundlage durch ein Gesetz über die Nationalität der Kaufschiffschiffe.

Ich hoffe, daß diese Gesetze, welche einen ersten aber entschiedenen Schritt zum Ausbau der Bundes-Verfassung bezeichnen, Ihre und des Bundesrathes Zustimmung finden werden.

Die Ueberzeugung, daß die große Aufgabe des Bundes nur zu lösen ist, wenn durch allseitiges Entgegenkommen die besonderen mit dem allgemeinen und nationalen Interesse vermittelt werden, hat die Beratungen geleitet, aus welchen die Bundes-Verfassung hervorgegangen ist. Sie hat in den Verhandlungen des Bundesrathes von Neuem ihren Ausdruck gefunden, und sie wird, wie ich zuversichtlich erwarte, auch die Grundlage Ihrer Beratungen bilden.

In diesem Sinne, geehrte Herren, legen Sie Hand an den Ausbau des, durch die Bundes-Verfassung begründeten Werkes. Es ist eine Arbeit des Friedens, zu welcher Sie berufen sind, und ich vertraue, daß, unter Gottes Segen, das Vaterland sich der Früchte Ihrer Arbeit in Frieden erfreuen werde.

Nachdem der König die Verkündung der Thronrede beendet, welcher die Versammlung schweigend zugehört hatte, trat Graf Bismarck vor und rief mit lauter Stimme: „Im Namen des norddeutschen Bundes erkläre ich auf Allerhöchsten Specialbefehl den Reichstag für eröffnet.“ Der König verneigte sich gegen die Versammlung, und verließ, während der sächsische Staatsminister Fehr. v. Friesen ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät ausbrachte, gefolgt von den Prinzen den Saal, worauf die Versammlung sich auflöste. In der Hofloge hatte die Frau Kronprinzessin der Feierlichkeit, die kaum 10 Minuten in Anspruch genommen hatte, beigewohnt; in der Diplomatenloge wurde u. a. der türkische Gesandte bemerkt; auf den Tribünen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Die heutige (erste) Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes wurde bald nach 2 Uhr von dem Alters-Präsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf durch eine Ansprache eröffnet, in welcher er die Mitglieder des Reichstages willkommen hieß und auf die nationale Bedeutung des Norddeutschen Bundes und des Reichstages hinwies. Hierauf forderte der Alters-Präsident zur Verollständigung des Büreaus die vier jüngsten Mitglieder auf, ihm als Schriftführer zur Seite zu stehen. Diese Herren sind: Stumm, Waghof Wisenburg, Graf Nlessen und Pauli. Es wird alsdann die Geschäftsordnung des preussischen Abgeordnetenhauses, wie dieselbe auf dem vorigen Reichstage gehandhabt worden ist, nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Stavenhagen und Wigard wiederum provisorisch angenommen. Schließlich wurde zur Verlesung der Mitglieder in die verschiedenen Abtheilungen geschritten. Der Präsident forderte dann die Abtheilungen

auf am folgenden Tage Mittags 12 Uhr sich zur Prüfung der Wahlen einzufinden. Schluß der Sitzung 3 Uhr.

Eine Generalverfügung des Handelsministers vom 8. September gewährt vom 10. September ab Vortrefflichkeit 1) in Reichstagsangelegenheiten allen denjenigen Briefen, incl. Kreuz- oder Streifenbandsendungen und Adressen, welche entweder an den Reichstag oder dessen Präsidenten adressirt sind oder von dem Reichstage abgedandt werden; 2) in Reichstagsangelegenheiten sowohl wie in persönlichen Angelegenheiten eines Reichstagsmitgliedes a) den von einem Mitgliede des Reichstages in Berlin zur Post gegebenen und b) den an ein Mitglied des Reichstages nach Berlin gerichteten Briefen und Kreuzbandsendungen, falls die Briefe höchstens 2 Loth schwer sind und falls bei Briefschaften an Mitglieder des Reichstages dieselben ausdrücklich in dieser Weise bezeichnet sind, und falls bei Briefschaften von Mitgliedern des Reichstages der Absender der Bezeichnung „Mitglied des Reichstages“ seinen Namen eigenhändig hinzusetzt.

Wie bereits neulich erwähnt, hat der Bundeskanzler am 4. September beim Norddeutschen Bundesrathe den Antrag eingebracht: Der Bundesrath wolle beschließen: zur Ausarbeitung des Entwurfs einer „Prozess-Ordnung in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten für die Staaten des Norddeutschen Bundes“ eine besondere Commission zu berufen. Diese Commission soll aus acht angesehenen Juristen des Bundesgebietes bestehen, die vom Bundesrath gewählt werden. Dem Antrage gemäß soll die Commission in Berlin zusammentreten. Ihr Vorsitzender wird aus der Zahl ihrer Mitglieder vom Bundeskanzler ernannt. Nach Vollenbung ihres Auftrages hat die Commission den Entwurf dem Bundeskanzler zur Vorlegung bei dem Bundesrathe zu überreichen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Freizügigkeit im Gebiet des Norddeutschen Bundes, welches dem Reichstag demnächst zur Zustimmung vorgelegt werden soll, bildet die praktische Ausführung des im Artikel 3 der Bundesverfassung gleichsam als Grundrecht zugesicherten „gemeinsamen Inbegriffs“ und trägt dem dort aufgestellten Princip in sehr ausgeglichener Weise Rechnung. Keinem Bundesangehörigen darf hiernach innerhalb des Bundesgebietes an dem Ort, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich selbst zu schaffen im Stande ist, der dauernde Aufenthalt verweigert oder durch lästige Bedingungen erschwert werden. Nur in dem Fall, daß der Neuankömmling an dem Aufenthaltsort die öffentliche Armenunterstützung in Anspruch nimmt, kann die Zurückweisung in die Heimathgemeinde erfolgen, und zwar soll dies, wenn mehrere Bundesstaaten theilhaftig sind, im Allgemeinen nach den Bestimmungen des sog. Gothaer Vertrages geschehen. Dies der wesentliche Inhalt des Gesetzentwurfs, der mit vollem Recht als die erste und hauptsächlichste Grundlage für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der Nation angesehen werden kann.

Der Abg. Easler beabsichtigt, unmittelbar nach erfolgter Konstituierung des Reichstages, einen Antrag auf Abschaffung der Wuchergesetze für den ganzen Bereich des norddeutschen Bundes und im weitesten Umfange, also auch auf das Hypothekenrecht auszudehnen, einzubringen.

Die Wahlvorstände des ersten und zweiten berliner Wahlbezirks haben, nachdem die Herren Frenzel und Reitenbach-Milken die Kandidatur abgelehnt, beschlossen, bei den bevorstehenden Nachwahlen für den ersten Wahlkreis den Stadtrath Hagen, für den zweiten Freiherrn v. Hoyerstedt in Vorschlag zu bringen.

Der Neubau des Abgeordnetenhauses, welcher bis jetzt so sehr langsam betrieben wurde, soll jetzt endlich mit allen Kräften, und zwar unter Hinzunahme der Nächte, gefördert werden, damit er zum November seiner Bestimmung dienen kann. Man meint, daß die Fertigstellung unter Umständen bereits zu ermöglichen und das Abgeordnetenhaus dem Reichstage zugänglich zu machen gewesen wäre; im Herrenhause ist freilich die ganze Einrichtung sehr elegant, aber doch sehr beschränkt.

Die Einübung auf preussischen Fuß der in den annectirten Landestheilen mit übernommenen Reservisten wird in der Hauptsache noch mit diesem Herbst einen Abschluß erfahren. Ein Theil derselben ist im Frühjahr schon zu einer längeren Uebung einberufen gewesen, gegenwärtig aber befinden sich bei den Infanterie-Regimentern des XI. Corps per Compagnie 90 Mann zu einer sechswochentlichen Uebung eingestellt. Bei den zusammen 18 preussischen Infanterie-Regimentern dieses und des IX. und X. Corps würden sich somit zur Zeit allein 19,440 Mann dieser Reservisten zur Aneignung des preussischen Exercitiiums und Dienstbetriebs bei der Infanterie eingestellt befinden, und da die im Frühjahr schon ausexercirten Mannschaften, wie die bei der Cavallerie, Artillerie, den Jägern und Pionieren eingetheilten Leute noch mit hinzutreten, dürfte die Gesamtzahl der in diesem Jahre einberufenen gemessenen Reservisten sich auf 22,000—25,000 berechnen, was der überhaupt vorhandenen Zahl derselben ziemlich gleichkommen möchte. Die Kosten dieser Maßregel finden sich dabei durch die im Umfange der ganzen Armee um drei Monate früher bewirkte Entlassung der ausgedienten Mannschaften gedeckt, und außerdem haben mit dem gleichen Zeitpunkt auch bei allen Waffengattungen mit Ausnahme der Cavallerie und der noch im Königreich Sachsen garnisontirenden Regimentern Urlaubsbewilligungen in dem Maße stattgefunden, daß während diese Bewilligung sonst nur der Regel nach an 10 Mann per Compagnie ertheilt wurde, diesmal per Compagnie 20 und noch mehr Mannschaften „Königs-Urlaub“ ertheilt, d. h. dieselben thatsächlich nach nur zweijähriger Dienstzeit entlassen worden sind. Da für jeden so früher entlassenen Mann bei der nächsten Aushebung ein Mann mehr eingestellt werden kann, wird, so meint die „Post. Ztg.“, dem entsprechend auch die nächste Aushebung um so höher gegriffen sein, und findet sich dieselbe statt auf etwa 80,000 Mann, auf 93,836 Mann angesetzt. Mit der verfallenen

Aushebung vom vorigen Jahr, welche die in den annectirten Landen übernommenen Rekruten und die ein- und dreißährigen Freiwilligen eingerechnet officiell auf 112,000 Mann berechnet worden ist, würde sich demzufolge in diesen beiden Jahrgängen ein Ueberschuß an Mannschaften von p. p. 60,000 Mann ergeben, was außer der vollständigen Deckung des durch den vorjährigen Feldzug bewirkten Ausfalls an Mannschaft noch ausreichen würde, die 1866 neu errichteten preussischen Truppenkörper erforderlichenfalls auf volle Kriegsstärke hinzuzustellen. Bei den Infanterie-Regimentern und Jäger-Bataillonen der gesammten preussisch-norddeutschen Armee ist ein beschleunigtes Marschtempo von 120 Schritten auf die Minute eingeführt worden und sollen die Truppen namentlich geübt werden, ähnlich der französischen Infanterie, bei der beinahe alle Bewegungen in diesem Tempo ausgeführt werden, auch weitere Entfernungen in dieser raschen Gangart zurückzulegen. Daneben wird fortgesetzt der Ausbildung der Cavallerie sowohl im Einzelgefecht, wie in der geschlossenen Attaque, eine ganz besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Ende October soll auf der Höhe von Ohlum das Denkmal eingeweiht werden, welches dem General v. Hiller und den Offizieren der 1. Garde-Infanterie-Division errichtet worden ist. Deputationen der verschiedenen Truppenglieder werden zu diesem Zwecke dorthin entsendet werden.

Durch Ministerial-Anordnung ist bestimmt worden, daß diejenigen Reservisten, welche in diesem Herbst ihre Militärdienstzeit beenden haben und deren häusliche Verhältnisse, nach den Bestimmungen vom 26. October 1850, eine Zurückstellung hinter die siebente Altersklasse für den Fall einer Mobilmachung des Heeres begründen, ihre bezüglichen Reclamationen innerhalb 14 Tagen nach ihrem jetzigen Eintreffen in die Heimath bei der Ortsbehörde anbringen haben. Demgemäß ist verfügt worden, daß die in Rede stehenden Reservisten auf jene Anordnung durch die Ortsbehörden in geeigneter Weise noch besonders aufmerksam gemacht werden, die Ortsbehörden aber die Anträge sorgfältig prüfen und weiter befördern, falls sie sich zur Berücksichtigung eignen.

Der Unterrichts-Minister hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, in einem Erlaß an die Provinzial-Schulcollegien über die Grundförmlichkeit ausgesprochen, nach welchen bei der Ausstellung von Unabkömmlichkeits-Attesten für Lehrer im Fall von Mobilmachungen zu verfahren sei. Lehrer, welche Offiziere sind, sollen in die Liste der Unabkömmlichen überhaupt nicht aufgenommen werden, weil bei ihnen das militärische Interesse in Betracht kommt. Aber auch die anderen Anträge sollen auf bringendste Fälle beschränkt werden, damit den Unabkömmlichkeits-Attesten von Seiten der Militärbehörde die Anerkennung zu Theil werden könne, welche den Schulbehörden für ihre Anträge wünschenswerth sein müsse.

Aus der ganzen preussischen Monarchie, sowohl aus den alten Provinzen, als aus den neu erworbenen Landestheilen, geht von den Lehrern eine Petition an den König, für die nächste Landtagsession ein Volksschul-Dotationsgesetz zur Vorlage gelangen zu lassen. Aus der Petition, die am 15. September d. J. überreicht werden soll, theilt der „Hann. Cour.“ folgende Stellen mit:

„Er. Majestät bitten die allerunterthänigst unterzeichneten Lehrer ehrsüchtig, Nachstehendes zum Wohle der bedrängten Lage der Volksschullehrer der ganzen Monarchie allernachdrücklichst zu bitten. Die preussische Volksschule des 19. Jahrhunderts — eines der segensreichsten Werke Allerhöchster Majestät — hat den Wohlstand des Volkes fortwährend Königs Friedrich Wilhelm III. — hat, wie schon früher, so auch in neuester Zeit Seitens der hohen Staatsbehörden und überhaupt in ganz Europa die vollste Anerkennung und Achtung gefunden, so daß selbst eine österröschische Militärzeitung nach den vorübergehenden großen Siegen der preussischen Waffen, und namentlich nach der Schlacht bei Königgrätz das eben so bezeichnende als dankwürdige Wort auszusprechen sich gedrungen sah: „Nicht das Zündnadelgewehr hat uns befreit, sondern der preussische Landesherr hat den österröschischen geschlagen.“ Dennoch sind die meisten unserer Schullehrer in Stadt und Land mit ihren Familien durch ihr ganzes Leben bis in die Tage des grauen Alters der Noth und dem Kummer, der Sorge um ihr tägliches Brod preisgegeben. Gleichwohl sind in dieser Richtung seit vielen Jahren wiederholt gegebene Verheißungen und Zusagen immer wieder unerfüllt geblieben. Und dies ist um so mehr ein Grund, warum wir, an der Abhilfe unserer Noth fast verzweifelt, uns gedrungen fühlen, dem Throne und dem landesväterlichen Herkunftekönig und allerbarmherzigen Königs und Herren mit der so ehrfurchtsvoll als vertrauensvollen inständigen Bitte um so nahen: daß ein zeitgemäßes Dotationsgesetz, für die nächste Landtags-Session oder namentlich ein Volksschul-Dotationsgesetz zur Vorlage kommen möchte.“

Unter Bezugnahme auf den §. 9 des Gesetzes vom 27. September v. J. wird bekannt gemacht, daß am 31. August d. J. 1,322,464 Thlr. in Darlehnskassenscheinen in Umlauf gewesen sind.

Die Vertrauensmänner aus Schleswig-Holstein sind jetzt definitiv zum Donnerstag, den 12. d. Mis., hierher berufen, da eine weitere Verzögerung nicht zulässig erschied. (Der ehemalige Vice-Präsident der Holstein'schen Stände, Theodor Reincke, hat vom Ober-Präsidenten Baron v. Scheel-Wesien die Berufung als Vertrauensmann erhalten. Ebenso der Probst Bersmann in Tschöe.)

Durch königlichen Erlaß vom 6. September ist bestimmt worden, daß der Maßkneuer-Saß von 16 Sgr. für den Centner aller Getreide-Arten und Hülsenfrüchte, welcher nach §. 2 der Verordnung vom 3. Juni d. J. in Frankfurt a. M. zur Erhebung gelangen soll, unter den obwaltenden besonderen Verhältnissen, und so lange diese Verhältnisse fortbestehen, auf 8 Sgr. für den Centner herabgesetzt werde.

Nach der „Kreuztg.“ sind mit der braunschweigischen Regierung Verhandlungen im Gange, welche die Bedingungen erörtern, unter denen die Uebernahme des Postwesens im Herzogthume Braunschweig durch Preußen zum 1. Januar l. J. stattfinden soll.

Der bekannte Publizist W. Marx in Hamburg hat in diesen Tagen unter dem Titel: „Etwas Neues für die Hamburger Freipresse und Jollan-Klubs-Partei“ eine Art offenen Brief an die Hamburger veröffentlicht, um der Ueberzeugung unter seinen Mitbürgern Raum zu verschaffen, daß Hamburg nur durch eine unbedingte Annexion

an Preußen zu helfen und der dortige Streit zwischen Freihändlern und Schutzhöllnern zu schlichten sei.

Aus Paris wird der „K. Ztg.“ unter dem 8. Septbr. geschrieben: Der hiesige preussische Botschafter, Graf v. d. Goltz, hatte gestern eine Audienz beim Kaiser. Diefelbe dauerte über eine halbe Stunde. Wie verlautet, soll der Kaiser dem Grafen seinen Besuch in Berlin für den Monat October in Aussicht gestellt haben. Der Kaiser würde sich gleich nach dem Besuche des Kaisers von Oesterreich in Paris nach Berlin begeben.

Der „Liberale“ geht aus Augsburg ein Brief des Herrn Emil Olivier zu, in welchem dieser Deputirte seine auf einer Reise durch Deutschland empfangenen politischen Eindrücke wie folgt zusammenfaßt: Die von Preußen bewirkten Annexionen sind unwiderlich und von der großen Mehrheit der Nation genehmigt. Die Organisation des norddeutschen Bundes geht ohne ernstliche Schwierigkeiten vor sich und es steht nur bei Preußen, das ganze Gebiet einfach unter seine Krone zu bringen. Ein patriotischer Stolz erfüllt die Herzen, Haß gegen Frankreich ist nirgends zu finden, höchstens etwas Ironie und viel Mißtrauen. Was den Süden betrifft, so ist Baden fast gänzlich mit Preußen vereinigt, Württemberg theilt sich in Bismardianer und Republikaner, Baiern schwankt und möchte noch einen Versuch wagen, den Süden zu verschlingen, wie Preußen den Norden verschlungen hat; mislingt dieser Versuch, so wird es sich Preußen in die Arme werfen. Oesterreichs Rolle in Deutschland ist geschlossen; seine Aufgabe ist, die katholischen Welttheile zu einem starken Staate zu vereinigen, welcher dem byzantinischen Schisma die Spitze bieten könnte. Ungarn wäre glücklich, es in dieser Aufgabe zu unterstützen. Herr Olivier zieht aus alledem den Schluß, daß die Zeit der diplomatischen Velleititäten für Frankreich vorüber sei und daß Frankreich nur eine Allianz übrig bleibe, diejenige mit der Freiheit.

Elberfeld. Die Straßen waren am 7. September Abends außerordentlich belebt; die Wähler des Hrn. v. Schweizer zogen singend und jubelnd durch die Stadt und brachten ihrem Abgeordneten, der in offenem, mit zwei Schimmeln bespannten Wagen im Schritt die Straßen durchfuhr, ihre Huldigungen dar. Vor der Expedition der „Elberf. Ztg.“ hatte sich eine außerordentliche Menschenmenge versammelt, die indessen die öffentliche Ordnung in keiner Weise störte. In Barmer soll es aber zu ernstlichen Aufrüsten gekommen sein. Als die Equipage des Hrn. v. Schweizer, der verschiedene Wagen folgten, und welche von Hunderten von Arbeitern begleitet wurde, in die Nähe des Barmer Rathhauses kam, sah sich die öffentliche Behörde aus noch nicht vollkommen bekannten Gründen veranlaßt, einzuschreiten. Die Polizeisten sollen von ihren Waffen Gebrauch gemacht und mehrere Leute verwundet haben.

Kassel. d. 8. September. Diejenigen Mitglieder unseres bisherigen Oberappellationsgerichts, welche zu dem neuen Oberappellationsgericht in Berlin nicht versetzt wurden, sind, soweit sie sich nicht zur Annahme von Stellen am hiesigen Appellationsgericht bereit erklärt haben (was z. B. Oberappellationsrath Martin gethan hat), mit vollem Gehalte zur Verfügung gestellt; dasselbe ist mit einigen Mitgliedern des bisherigen hiesigen Obergerichts der Fall.

Luzernburg. Die letzten preussischen Truppen der Garnison von Luxemburg sind nunmehr abgezogen und die Bedingungen des Londoner Vertrages hiermit wenigstens von preussischer Seite vollständig erfüllt. Am 9. Sept. ist eine Abtheilung luxemburgischer Miltz in die Festung als Besatzung eingerückt. Das „Luxemburger Wort“ spricht die Hoffnung aus, daß die nationalen Truppen sich eben so gut betragen werden, wie es die Preußen während der letzten fünfzig Jahre gethan haben.

Karlruhe. d. 8. September. Aus der Begrüßungsrede, mit der der Alterspräsident Beck die heutige, erste, Sitzung der zweiten Kammer eröffnete, theilen wir Folgendes mit:

Der Landtag, den wir jetzt beginnen, verspricht für die Zukunft unseres Landes einer der wichtigsten und folgenreichsten seit Einführung der Verfassung zu werden. Im Innern sollen wir an dem Ausbau unseres Rechtsstaates rüthig fortarbeiten. Außerhalb sind wir endlich dem von allen deutsch-patriotischen Herzen längst heiß gewünschten Ziele nahe gekommen, unser Heimathland, das wir uns in langer Arbeit zu einem wohlhablichen und stattlichen Haus hergerichtet, in dem Haupt und Glieder durch ein und denselben Geist innig verknüpft und wohl sich fühlen, das wir, so wahr Gott im Himmel waltet, auch für alle Zukunft in dieser edlen, von der ganzen Nation geachteten Eigenart erhalten wissen wollen, ist jetzt so vorzubereiten, daß es seinerseits als ein tüchtiges lebendiges Glied, in den Aufbau des großen deutschen Vaterlandes einzutreten, fertig dastehet. Glücklicher Weise bedarf es bei uns nach der ganzen Lage der Dinge weniger der Worte und Rede, als des entschlossenen und umsichtigen Handelns; es bedarf der rechten Mannesthat, die an diesem Platze, an dem uns das Vertrauen unserer Mitbürger berufen, das Erzeugniß der gleich lauterem und wahren Liebe zum Fürsten wie zum Volke, aber auch des festen Willens und des vielleicht nicht geringen Muthes sein wird, uns selbst zu verleugnen, zu mägeln und im eigenen Hause wie zu beschränken, um die Opfer bringen zu können, die überall unabweislich sind, wo ein großes Werk geschaffen werden soll. Zu entschlossen wir uns zu diesem Thun werden, desto sicherer und besser werden wir unsere Aufgabe lösen und durch Handeln mehr als durch Reden dem Vertrauen und der Hoffnung des Landes entsprechen, zugleich aber auch die berechtigten Erwartungen unserer Mitbürger berücksichtigen.

Watern. Aus München wird mitgetheilt, daß der König Ludwig II. bei Rothschild ein Anlehen von 4 Mill. Fl. Rh. auf seine Civilliste zum Bau der projektierten Prachstraße mit dem Zukunfts-Dernhaus aufnehmen wollte, Rothschild indes die Uebernahme des Anlehens abgelehnt hat.

Oesterreichische Monarchie.

Der Oesterreichische Lehrertag hat am 6. die Debatten über die Verbesserung der Volksschule fortgesetzt.

Oberlehrer Kaltner (Wien) stellte den Antrag auf Periodicität des Lehrertags und Bildung eines ständigen Ausschusses; Luzner (Wien) forderte die Ein-

führung des Turnens als obligaten Unterrichtsgegenstandes; Director Lederer (Prag) stellt das Prinzip auf: die Schule solle zeitgemäß, kulturgemäß und naturgemäß sein; Lehne (Odenburg) feierte die Verdienste Pestalozzi's. Vicepräsident Abg. Herrmann charakterisirte den von ihm als Referenten verfaßten Gesetzentwurf, betreffend die Trennung der Schule von der Kirche, dessen erster Paragraph lautet: „Der Staat gewährleistet der Schule die zur Erreichung ihrer Zwecke erforderliche Selbstständigkeit.“ (Stürmischer Applaus.) — „Keine Herren, ich konsultire im Angesichte der hohen Regierung und der Bevölkerung Oesterreichs, welchen Beifall Sie mir an dieser Stelle zollen.“ (Abgemessener Beifall.) — Es fand darauf die Abstimmung über die Bismardianer Resolution statt, deren erste in folgender Fassung angenommen wurde: „Die Volksschule bedarf zur Erreichung ihrer Zwecke vollständiger Selbstständigkeit.“ Nach verschiedenen sachmännlichen Vorträgen wurde die Sitzung geschlossen. — Am 7. wurde die Frage debattirt, was der Lehrertag aus sich heraus zu seiner Hebung und zur Förderung seiner Interessen thun könne, in Verbindung mit der Debatte über die Lehrervereine. Es wurde ein Antrag von Ledeborsdorf angenommen auf Aufhebung des Schulgeldes, Einführung einer Schullehner, Erziehung und Unterrichtsvereinen; ferner ein Antrag von Kaltner, daß der Oesterreichische Lehrertag alljährlich als Wanderversammlung zusammenzutreten habe und zu diesem Zwecke ein ständiger Ausschuss gebildet werde. Nach langen Debatten wurde der Verein „Volksschule“ mit der Bildung des provisorischen Bureaus beauftragt. Die späteren Verhandlungen litten an großer Verwirrenheit; eine Anzahl zum Theil sehr weit gehender Anträge, z. B. Befreiung der Lehrer vom Kriegsdienst, Aufheben jedes Rangunterschiedes unter den Lehrern wurde, stürmisch beantragt; auch an Ausfällen gegen die der Reaktion sühlgamen preussischen Lehrer und gegen die Presse, welche sich der Schulfrage zu wenig annehme, wie an Replikalen dagegen fehlte es nicht. Endlich wurde die Verammlung, die sich in einen ziemlich erfrischenden Zustand versetzt hatte, vom Präsidenten mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Die Wiener Blätter spenden den Beschlüssen des Lehrertages ihren Beifall; der „Klerikale“ „Volkfreund“ erblickt dagegen in denselben ein Zeichen, daß der Unglaube alle Volkschichten und Berufsclassen mit seinem Gifte angegriffen habe, und daß es mit der vom Klerus über die Lehrer geübten Zucht nicht viel auf sich haben könne, wo die Letzteren sich in derartigen Angriffen ergehen könnten.

Aus guter Quelle vernimmt die „N. Fr. Pr.“, daß die Kirchenfürsten der deutsch-slavischen Provinzen von dem Fürst-Erzbischof Cardinal Rauscher für den 17. d. zu einer „Berathung wegen der Gefahren für die katholische Kirche in Oesterreich“ eingeladen worden sind. Es wird ganz gut sein, wenn die Kirchenfürsten sich darüber aussprechen, welche Stellung sie Angesichts der nicht mehr niederknallenden Bewegung gegen das Concordat einzunehmen gedenken. Der Reichsrath, der kurz nach seinem Wiederausammentreten wieder vor der Concordatsfrage stehen wird, wird dann wissen, woran er ist, und sich danach berechnen. Daß der Congress der Bischöfe ihn ins Bockshorn jagen werde, glauben wir nicht; denn wenn es eine Frage giebt, welche im Abgeordnetenhaus eine überwältigend große Majorität vereinigt, so ist es die Frage des Concordats. Das Abgeordnetenhaus steht oder fällt mit dieser Frage.

Herr Schindler erklärt in der „Presse“, daß er „eine Audienz beim Kaiser Napoleon erlangt, noch sich in irgend einer Weise direct oder indirect um eine solche beworben habe.“ Die Berichte der Wiener Blätter über jene Audienz rühren nicht von ihm her, sondern ihre Quelle sei nur in Mittheilungen zu suchen, die er in freundschaftlichem Gespräche an Bekannte mündlich gemacht habe.

Der Leibarzt des Kaisers von Mexiko, Dr. Bosh, hat sich, wie die „Presse“ aus authentischer Quelle vernimmt, in New-Oreans an Bord der „Elisabeth“ eingeschifft. Da für die Auslieferung der Leiche des Kaisers wenigstens vor der Hand keine Aussicht war, so sah sich Dr. Bosh veranlaßt, zur Ausführung aller jener Aufträge, mit welchen ihn der unglückliche Monarch noch in seinen letzten Lebenstagen betraut, einstweilen nach Europa zurückzufahren, um vielleicht später sich wieder nach Mexiko zu begeben und die Leiche nach dem Wunsche des Verewigten nach Oesterreich zu geleiten. Dr. Bosh dürfte bis gegen Ende September in Wien eintreffen. Derselbe bringt einige Briefe mit, die der Kaiser in seinen letzten Stunden an seine Verwandten am hiesigen Hofe gerichtet.

Aus der Provinz Sachsen.

— Nordhausen, d. 9. Septbr. Behufs Vornahme topographischer Vermessungen weilen gegenwärtig hier einige höhere Offiziere vom Geniefab.

Wahlen für den Norddeutschen Reichstag.

— Elberfeld, d. 10. Septbr. Bei der engeren Wahl im Kreise Hagen siegte Hartort über v. Bincke mit mindestens 800 Stimmen.

— Elberfeld, d. 10. Septbr. Bei der heute im Kreise Bennep-Mettmann stattgefundenen engeren Wahl hat der Candidat der socialdemokratischen Partei, Reincke, mit 2500 Stimmen Majorität über Herrn v. Camphausen gestift.

Lotterie.

Bei der am 10. Septbr. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 136. Königlich-Preussischer Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 90,879. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 62,067. 2 Gewinne zu 1000 Thlr. fielen auf Nr. 42,808 und 93,074. 3 Gewinne zu 600 Thlr. auf Nr. 7955, 62,828 und 69,834. 1 Gewinn von 300 Thlr. fiel auf Nr. 29,413 und 10 Gewinne zu 100 Thlr. fielen auf Nr. 17,321, 22,459, 24,018, 33,494, 43,213, 62,990, 71,049, 85,617, 90,719 und 91,487.

Bekanntmachungen.

Fortsetzung der Wein-Auction.

Donnerstag d. 12. Septbr. Vormitt. 10 Uhr bis Nachmitt. 6 Uhr u. folg. Tage große Ulrichsstraße Nr. 18 Versteigerung der beliebten Weine zu herabgesetztem Angebot. J. S. Brandt, Kr.-Auct.-Commiss. u. ger. Taxator.

Wegen Vergrößerung meiner Rosshaarspinnerei suche ich noch mehrere Rosshaar-

spinner und Wechler.
Rosshaarspinnerei & Seilergeschäft, Oel- & Paraffin-, Pressstuch-Fabrik

von Adolph Cario, Seilermeister.

Auch werden stets trockene und sandfreie Schweinshaare gekauft.

Circa 100 leere Schmalzfässer

verschiedener Größe, sehr gut gehalten, von 2½ — 10 & Netto-Inhalt, theils Holz-, theils Eisenbände, würden „billig“ en bloc — um damit zu räumen — abgegeben und event. franco Halle oder Leipzig geliefert von
Oscar Teller in Schkeuditz (Prov. Sachsen).

In der Kürze erscheint:

Der Feldzug von 1866 in Deutschland.

Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des Königl. Generalstabes.

1. Lieferung:

Die diplomatischen Verhandlungen; die Aufstellung der Streitkräfte und die Operationen in Kurhessen und Hannover etc.

Preis 24 Sgr.

Die bereits bei uns bestellten Exemplare werden sofort nach Erscheinen geliefert; fernere Aufträge erbiten wir recht zeitig.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Wegen Umzug in den Laden Nr. 11 werden von Donnerstag den 12. September und folgende Tage noch eine Partie Waaren billig ausverkauft. **Neze v. 1 Sgr.** an, Spitzen, Bandzacken, Säubchen, Hüte von 2 Thlr. an, eine Partie Kinderkapotten, Manschetten u. dgl. mehr

in der **Wutzhandlung Leipzigerstraße 13, S. Eisemann.**

Filz- u. Seidenhutfabrik v. L. Wedding.

Altjährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt
Leipzigerstraße Nr. 5, dem „goldenen Löwen“ gegenüber.

Hülsbergs Tannin-Balsam-Seife

ist lediglich und allein in Halle a/S. bei **A. Hentze**, Schmeerstraße 34, und bei **F. Laage & Co.**, Herrenstraße 11, **acht** zu haben.

Um das Publikum vor Fälschungen zu bewahren, mache ich dies nochmals bekannt.
Berlin, d. 11. August 1867. **C. G. Hülsberg.**

Die Kali-Fabrik

von Hanse, Esche & Co. in Leopoldshall-Stassfurt

empfeilt den Herren Landwirthen zur Herbstbestellung sowie zur Wiesendüngung und Kopsdüngung ihre Kalibüdingmittel, unter Garantie des Gehaltes.

Von vorstehenden Präparaten hält Lager und empfiehlt dieselben unter Hinzurechnung der Fracht zu Fabrikpreisen
G. A. Hillebrand
in Halle a/S.

Eine perfecte Kochmamsell, 1 gewandte Köchin und 1 Kammerjungfer suchen Stellung durch
C. Niedel in Halle, kl. Brauhausgasse 24.

Ein- u Verkauf getragener Kleidungsstücke, Wäsche u. Halle, kl. Brauhausgasse 24 part.

Mein Wohnhaus nebst Stallgebäude und um dasselbe gelegenen Garten, — die sogenannte Baderei — in Bedra bei Merseburg, bin ich Willens zu verkaufen. Dasselbe ist seit langer Zeit von einem Krute bewohnt worden, eignet sich aber auch zum Betriebe jedes Handwerks u. dgl. Kaufsüchtige wollen sich an die unterzeichnete Besizerin wenden.
Bedra, den 5. September 1867.

Berwittw. Henriette Lindt.

Superphosphat zur Herbstbestellung aus der Fabrik der Herren **Weber & Schröder**, sowie **Chanottesteine** aus der Fabrik **C. v. Cinsiedel** in Eissen hält auf Lager und empfiehlt zur geneigten Abnahme
G. Silmer in Teutschenthal.

Für Photographen!

Ein photogr. Glas-Salon mit finsterner Kammer, noch neu, ist für 30 **Th.** baar sofort zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende wollen sich gef. unter **Z. F. # 2. poste restante Leipzig** melden.

Für eine auswärtige Tuchhandlung wird ein Lehrling gesucht. Meldungen nimmt entgegen Herr **Gustav Wegner** in Halle.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ich bin von meiner Reise zurück-
gekehrt.
Prof. Mann.

Wohnung gesucht.

Eine große Parterre-Wohnung mit geräumigem Keller und Hofe, in der Nähe des Marktes gelegen, wird pr. 1. Januar 1868, auch noch eher, auf längere Jahre zu mieten gesucht. Gef. Adressen bittet man an Herrn **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. gelangen zu lassen.

Einen Gasthof

mit schönem Saal, Kegelbahn und Garten, in einem volkreichen Orte an der Hauptstrasse gelegen, durch bedeutenden tägl. Ausspann frequentirt, hat unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen der Sekr. **Bleeser** zu Halle, kl. Sandberg 6.

Arbeiter, welche in der Campagne 1867/68 von uns beschäftigt sein wollen, können sich vom 15. d. Mts. an jederzeit in unserm Comptoir melden.

Die Campagne beginnt am 1. October c. **Zuckersabrik C 6 bn ik**,
d. 9. September 1867.

Eduard Eye & Comp.

Neue Promenade Nr. 15 ist die obere Etage, 8 Piecen, vom 1. f. Mts. ab zu vermieten.
Nummel, Bürgermeister.

Große Baupläge mit Garten, in der Nähe des Waisenhauses, sind zu verkaufen. Das Nähere
gr. Brauhausgasse Nr. 17.

Cigarren,

alte abgelagerte Waare, in 9 verschiedenen Sorten sind durch besondere Umstände 25% unter Werth das Laufend von 6½, 10, 14 — 20 **Th.**, doch nicht unter Kiste von 100 St. abzugeben
Leipzigerstr. 53 im Comptoir.

Apel'scher Gesang-Verein.

Heute Donnerstag den 12. Septbr. Abends 8 Uhr Ball in der „Weintraube“.

Pfaffendorf.

Zum **Erndtefest** Sonntag den 15. d. M. ladet freundlichst ein **C. Fränzel**.

Zweibendorf.

Zum **Erndte-Dankfest** Sonntag den 15. d. Mts. ladet freundlichst ein **C. Klepzig**.

Gasthof zur Casseler Bahn, am Bahnhof Teutschenthal.

Sonntag den 15. September ladet zum Tanz vergnügen freundlichst ein **G. Silmer**.

Zum **Entenschießen** Sonntag den 15. September ladet freundlichst ein **A. Berger** in Köschfeldt.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unsrer Nichte's Fräulein **Vertha Schmidt** mit dem Königl. Kreissecretair **Herrn F. Boog** hieselbst zeigen wir Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ganz ergebenst an.
Bitterfeld, den 10. Septbr. 1867.

Eduard Schmidt und Frau.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Bekannten, Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß in der Nacht vom 7. zum 8. dieses Monats unser lieber Mann, Vater und Bruder, der Kaufmann **Wilhelm Dietrich** zu Schaffstädt schnell und unerwartet in seinem 43. Lebensjahre in eine bessere Welt abgerufen worden ist und bis ten um stilles Beileid

die trauernden Hinterbliebenen.
Schaffstädt, den 11. September 1867.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, d. 10. September. In der Abgeordneten-Kammer legte die Regierung zahlreiche Gesetzentwürfe vor, darunter ein Gesetz nach Maßgabe der preussischen Heeresorganisation, ein Gesetz über Aufhebung des passiven Wahlzensus und ein Gesetz über den Elementarunterricht.

Wien, d. 10. Septbr. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: An die Abreise der englischen Handelscommissare und die Beendigung der Commissionsarbeiten, welche in Folge des Art. 4 des Vertrages mit England behufs Feststellung von Durchschnittspreisen für englische Waarenimports stattgefunden haben, wird die Vermuthung geknüpft, daß der Abschluß eines neuen Vertrages erfolgt ist. Dies ist nicht der Fall. Da die Verhandlungen noch nicht beendigt sind, können die Einzelheiten noch nicht veröffentlicht werden. — Die „Wiener Correspondenz“ meldet: Baron Eago, der frühere Vertreter Oesterreichs in Mexico, ist in Wien eingetroffen und wurde sofort vom Kaiser empfangen. Ebenso ist der belgische Staatsminister Lesch hier eingetroffen.

Genf, d. 10. September. Der Friedenskongreß wurde heute eröffnet. Nach Auflösung der von dem Senfer Comité gekrönten Friedenssymonie hielt Barni die Begrüßungsrede. Das Interesse der Schweiz, sagt derselbe, sei Friede und Unabhängigkeit. Dieses Interesse bedinge die Vermeidung aller feindlichen Absichten gegen fremde Regierungen. James Fazy schlug zuerst die Berathung des Artikels 3 vor, betreffend die praktische Organisation des Kongresses. Garibaldi beantragte zwölf Zusatzartikel (darunter einen, durch welchen das Papstthum für verfallen erklärt wird). Sodann wurde das Bureau konstituiert. Jollaint (berner Regierungsmitglied) wurde zum Präsidenten, Barni und Edgar Guinet zum Vicepräsidenten gewählt.

Kopenhagen, d. 9. Septbr. Die officiöse „Berlingske Tid.“ behauptet, daß die Wahl eines Deutschen im zweiten Schleswighischen Wahlkreise durch die anderweite Eintheilung der Bezirke, durch Agitationen und Bestechungen von deutscher Seite herbeigeführt sei. Das Blatt sagt ferner, Ulfen und Sundewitt hätten sich als die am entchiedensten dänischen Theile Schleswigs bewährt.

London, d. 10. Septbr. Aus New-York wird vom 9. d. M. per atlantischen Kabel gemeldet: Eine Proclamation des Präsidenten verfügt, daß von der Generalamnestie ausgeschlossen werden: alle höheren Beamten der Rebellen, ferner diejenigen, welche in die Ermordung des Präsidenten Lincoln verwickelt sind, endlich alle, welche sich einer Mißhandlung von Bundesgefangenen schuldig gemacht haben. — Nach einer per Dampfer „New-York“ eingegangenen Nachricht befähigt es sich nicht, daß Lopez ermordet ist.

Frankreich.

Paris, d. 8. September. Die meisterhafte Thronrede des Großherzogs von Baden hat hier in allen Kreisen das größte Aufsehen gemacht, und wenn ihr auch gewisse chauvinistische Girtel, deren österreichisch-hannoversche Neigungen Niemandem ein Geheimniß sind, nur wenig Schmach abgewinnen wollen, so hat doch auch auf sie der klare, männliche Freimuth, der aus den Worten des Großherzogs spricht, einen tief gehenden Eindruck hinterlassen. Die legitime, die in der Politik ist überhaupt seit der Rückkehr des Kaisers aus Salzburg ganz desorientirt. Sie darf sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß Napoleon III. bereits als er Würtembergs durchreiste nicht mehr in Unkenntniß war über die wahre Gesinnung des deutschen Südens, wie sie sich bei Fürst und Volk bekundet. Die Nationen, denen sich der Kaiser im Vertrauen auf das phantastische Blendwerk des Fürsten Metternich über die Natur der österreichischen Machtverhältnisse hingegen, mußten auch schwinden, als ihm die Ueberzeugung beigebracht wurde, daß beispielsweise die Heeres-Organisation des österreichischen Kaiserthums seit den Schlägen des vorigen Jahres noch keinen Schritt zum Besseren gemacht hat, ja daß, um nur Eines zu erwähnen, Oesterreich in diesem Momente, trotz aller charlatanischen Uebertreibung in der Presse, noch nicht mehr als 2000, sage zweitausend, Hinterladungsgewehre besitzt. Vor solchen Zahlen mußten selbst die beherztesten Fürsprecher der österreichisch-französischen Allianz die Waffen strecken, und in den Gesinnungen des Tuilerien-Cabinettes vollzog sich eine Umwandlung, die nicht radicaler festgestellt werden konnte, als dies durch das Moustier'sche Rundschreiben geschehen ist. Die Idee, man werde sich an eine völlige Einheit Deutschlands gewöhnen müssen, gewinnt in den Regierungskreisen, so wie auch in den Oppositionskreisen von Tag zu Tag mehr die Oberhand; nur ein brüsktes Vorgehen von Berlin aus wäre im Stande, diese günstigen Dispositionen unseres großen Nachbarvolkes umzugestalten. Hat sich Frankreich einmal erst an die Existenz eines großen preussisch-deutschen Staates von dreißig Millionen Einwohnern an seinen Grenzen gewöhnt, hat es die Ueberzeugung erlangt, daß dieser Staat durchaus keine Frankreich feindlichen Plane verfolgt, weber an die Abschöpfung Hollands, noch an eine Annexion Belgisch-Flanderns denkt, weiß es endlich, daß das neudeutsche Reich durchaus nicht von der Idee befeelt ist, durch ein Bündniß mit Rußland in West-Europa prädominiren zu wollen, so wird der Anschluß weiterer acht Millionen Süddeutscher Völkern von dem Schrecken verlieren, den er noch jetzt für eine ziemliche Anzahl französischer Politiker im Gefolge hat.

Die Veröffentlichung von Documenten zur Geschichte des Mexikanischen Kaiserreichs nimmt ihren Fortgang und wird so eifrig betrieben, daß nachgerade die Sammlung einen voluminösen Band „Blaubuch“ bilden würde. Einen interessanten Beitrag zur Vorgeschichte der imperialistischen Tragödie bildet ein Schreiben, das noch vor Eröffnung der Feindseligkeiten, am 7. März 1862, der damalige Bevollmächtigte in Paris, de la Fuente, an v. Thovenel gerichtet hat, aus dem hervorgeht, wie sehr die Regierung des Präsidenten Suarez bemüht war, den Kampf zu vermeiden, wie vergeblich aber auch diese Bestrebungen waren. Fuente constatirt, daß Suarez die Schuld an Frankreich, obwohl dieselbe von der Gegenregierung Miramon's contrahirt worden war, beinahe vollständig, bis auf beiläufig 200,000 Dollars, abgetragen hatte und für diese Restsumme nur eine kurze Frist verlangte; daß die angeblich von Saligny zugefügten Beleidigungen gar nicht existiren oder von den Guerillas der vom Gesandten selbst protegirt, „conservativen“ Partei begangen worden sind, und daß v. Saligny in der Art und Weise, wie er die Forderung betriebe, die feindseligste Gehässigkeit an den Tag legte. Der französische Gesandte entbildete sich nicht, geradezu den Untergang der Republik, bei der er beglaubigt war, anzudrohen, wenn jene Schwindelforderungen nicht erfüllt würden. Schließlich warnt Fuente vor dem Gedanken, Mexico mit Gewalt eine monarchische Regierungsform aufzuzwingen. „Mexico kann“, sagt er, „erobert, es kann aber nicht unterjocht werden. Es wird nicht erobert werden, ohne Proben seines Muthes abzulegen. Mexico, welches die durch Jahrhunderte eingewurzelte monarchische Herrschaft Spaniens abgeschüttelt hat; Mexico, welches nicht einmal seinen Befreier als König ertragen wollte; Mexico, welches soeben eine Revolution gegen die servilen Ueberbleibsel einer oligarchischen Gewalttherrschaft glücklich durchgekämpft hat — wird niemals, um keinen Preis eine fremde Monarchie anerkennen. Diese Monarchie, sehr schwer zu begründen, wird noch schwerer aufrechtzuerhalten sein. Eine derartige Unternehmung wäre schrecklich und verderblich für uns, noch größer aber wären die Nachteile für die Anführer eines derartigen Unternehmens.“ Als Beweis, wie wenig in Mexico irgend Jemand an den Bestand des Kaiserreichs glaubt, erzählt v. Keratry, daß, „trotz der so warmen Anempfehlung der beiden Anlehen, welche unter Maximilian abgeschlossen wurden, sich auch nicht eine einzige Obligation derselben in Mexico befindet; kein Handelshaus, keine Corporation, keine Familie habe sich entschließen können, trotz ihrer angeblichen Anhänglichkeit an das Kaiserreich, Gelder in diesen Papieren zu placiren.“ — Dem Vernehmen nach hat die Verlagehandlung von Dunder u. Humblot in Leipzig das Recht käuflich an sich gebracht, die in der Revue Contemporaine vom Grafen Keratry schon erschienenen und noch erscheinenden Actenstücke über den „Fall Kaiser Maximilian's“ in Deutschland zu publiciren. Diese Deutsche Ausgabe wird eine Anzahl von Hefen enthalten, die man in Frankreich nicht drucken zu lassen gewagt hat. Die Ausgabe soll noch vor Ablauf dieses Monats und ehe die letzten Artikel des Grafen Keratry in der Revue Contemporaine abgedruckt sind, in Leipzig erfolgen.

Paris, d. 9. September. Kein Tag ohne einen Hieb gegen Deutschland und Preußen! Das ist die jetzige Taktik der „France“. Die „Liberté“ giebt heute den Schlüssel zu dieser verbißenen Haltung: es ist die Politik des Marquis de Moustier, welche der „France“ so imponirt, daß sie dafür zum Ritter wird. Die „Liberté“ berichtet: „Die saltsche Fährte, auf der Moustier sich befindet, ist eine Thatsache, die im Auslande noch mehr als in Frankreich auffällt. Wie 1863, hat unsere Politik auch jetzt, 1867, wieder zwei Strömungen, die gegen einander angehen und einen Strudel bilden. Herr v. Moustier personificirt die Politik der „France“, diese Prickelpolitik, die sich mit zwei Worten bezeichnen läßt: „flüchtig, kleinlich!“ Es ist dies die unheilvolle Politik von 1863, wenigstens wenn man nicht mehr Genandtheit hat, als Drouyn de Lhuys. Herr v. Lavalette vertritt die der Prickelpolitik entgegengesetzte Richtung; er personificirt das aufrichtige Einvernehmen Frankreichs mit Italien und Preußen, wie es sein Rundschreiben vom 5. September bewies; Moustier ist die Incarnation des kaiserlichen Briefes vom 11. Juni 1866 mit der „schlagfertigen Neutralität“, während Lavalette die „strengste Neutralität“ der kaiserlichen Rede vom 14. Februar 1867 vertritt. Soll nun die Politik der strengen Neutralität oder die der schlagfertigen gelten, so gebe man es doch endlich kund; das Mittel ist der Rücktritt Moustier's. Zieht er sich nicht zurück, so wird das Nergeln fortdauern, dies aber ist am allergefährlichsten.“ Ist es doch in Betreff der Entwicklung Italiens eben so gegangen; freilich hat der Kaiser keine Seite dabei gesponnen, und sein Minister des Auswärtigen noch weniger. Deutschland aber hat ganz anders festen Boden unter den Füßen, und es wird sich noch weniger als Italien durch Mückenflüche abschrecken lassen, das zu thun, was sein gutes Recht, seine Pflicht der Selbsterhaltung und seine Kraft der Entwicklung erheischt.

Rußland und Polen.

Kaiser Alexander II., der, wie man munkelt, „an einem schweren Gehirnleiden dahinsiechen soll“, erfreut sich in Livadia, nach den neuesten Berichten von dort, des vorzüglichsten Wohlseins. Das in Paris colportirte Gerücht, in Nikolajew sei auf den Kaiser geschossen worden, und zwar „von zwei als Frauenzimmer verkleideten Russen“, ist ein Märchen.

Bemischtes.

Köln, d. 8. Septbr. Während die Cholera bisher nur in einzelnen Vierteln auftrat, hat sie sich jetzt in der ganzen Stadt verbreitet. Es sind in diesen Tagen Erkrankungsmeldungen auf der Polizei aus allen möglichen, auch aus den gesundesten gelegenen Gegenden der Stadt vorgekommen. Nach den amtlich geführten Listen sind gestern 31 Personen als erkrankt gemeldet. Die wirkliche Zahl ist jedoch

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht Halle a/S., am 10. Mai 1867.

Das dem Dekonomen **Conrad Becker** zu Steudern zugehörige, von demselben in nothwendiger Subhaftation erkaufene, im Hypothekenbuche der vormals errenten Güter eingetragene Grundstück:

„das in der Grafschaft Mansfeld belegene Rittergut Steudern A, Antheil der **Friedrich Bollrath Schrenberg'schen Erben**“, ohne Inventar abgeschätzt auf

21,134 \mathcal{R} . 21 \mathcal{S} . 3 \mathcal{G} .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. Decbr. d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Sinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, refubhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftationsgerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.
Das dem Seilermeister **Heinrich Julius Döbel** hier selbst, jetzt dessen Konkursmasse gehörige, im Hypothekenbuche von Halle Bd. 15 Nr. 523 eingetragene Grundstück:

ein auf **Bruno's Warte** belegenes Haus und Zubehör, abgeschätzt auf

7345 \mathcal{R} .

und die im Hypothekenbuche von Ammendorf vol. III Nr. 76 eingetragenen Grundstücke:

Ein Wohnhaus und die Planstücke Sect. I

Nr. 70 der Ammendorfer Markenbezirke

von 51 \square Ruthen und Sect. II Nr. 42

von 89 \square Ruthen,

abgeschätzt auf

423 \mathcal{R} .

zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Novbr. d. J.

von Vormittags 10 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Gerichts-Assessor **Gutsche** an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftationsgerichte anzumelden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntes Gläubiger **Kentier Andreas Tobias May** zu Kütten, resp. dessen Erben und Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht Halle a/S.,
den 23. Juli 1867.

Das dem Ziegelsbesitzer **Theodor Seeburg** zu Reudnitz gehörige, im Stadtfelde Halle belegene, Vol. VIII. No. 299 des Hypothekenbuchs eingetragene Grundstück: Separations-Plan Nr. 61 an der Pfännerhöhe, 2 Morgen 176 \square Ruthen haltend, worauf ein Wohnhaus nebst Zubehör erbaut ist, abgeschätzt auf 3675 \mathcal{R} . 15 \mathcal{S} . zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe soll

am 18. November d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisrichter **Sinrichs** an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftationsgerichte anzumelden.

Der **Kentier August Thacker** hier resp. dessen Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

15,000 \mathcal{R} . sind im Ganzen oder einzeln auf Aker-Hypothek auszulösen. Näheres beim Agent **H. Rüffer**, Niemeyerstr. 7.

Bekanntmachung.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns **Theodor Schreiber** zu Wettin zugehörigen, unter Nr. 219 des Hypothekenbuchs Stadt Wettin eingetragenen Grundstücke, als:

- A. Ein Haus, Hof und Zubehör an der Saale.
- B. Eine Scheune.
- C. 7 Scheffel Ausfaat Acker in der Löbnitz-Mark.
- D. 3 Scheffel Ausfaat Acker im Topfgrund.
- E. 4 Scheffel Ausfaat Acker, die halbe Hufe genannt.
- F. ist abgeschrieben.
- G. Ein Ackerstück ohnweit des Schiefgrabens zwischen Pönike und Brose, 4 Scheffel Ausfaat haltend.
- H. Ein Bauplatz von 50 \square Ruthen an der Straße von Wettin nach Mücheln gelegen.
- I. Ein Ackerstück von 3 Morg. Flächeninhalt an der Thlau am Kannengarten.
- K. 4 Scheffel Ausfaat Acker an der Winkel'schen Breite neben Pitschke.
- L. 4 1/2 Scheffel Ausfaat Acker in der Gloschwitzer Mark neben Demmer.
- M. 3 Scheffel und 5 Scheffel Ausfaat Acker auf Gloschwitz-Mark.
- N. Ein Ackerstück von 5 Scheffel Ausfaat über der langen Wiese.
- O. Ein dergleichen von 3 Scheffel Ausfaat beim Schachte „der Neuglück“ genannt.
- P. ist abgeschrieben.
- Q. Dergleichen.
- R. Ein Stück Acker von 4 Scheffel Ausfaat auf Lobismark.
- S. Ein Ackerstück von 3 Scheffel Ausfaat am Kalkofen.
- T. Ein Ackerstück von 2 Scheffel Ausfaat in Löbnitzmark neben Pfarracker.
- U. Ein Ackerstück auf Löbnitzmark von 4 Scheffel Ausfaat neben Hartmann und Schreiber's Kirchberg.
- V. Ein Ackerstück von 6 Scheffel Ausfaat auf Löbnitzmark zwischen Lorenz und Schreiber.
- W. Ein Ackerstück in Löbnitzmark über Franken's Hause, 1 Scheffel Ausfaat haltend.
- X. Ein Ackerstück an der Liebecke über dem Schiefgrabens.
- Y. Ein Ackerstück am Schachtberge, circa 4 Scheffel Ausfaat, zwischen Grunberg und Voigt.
- Z. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2 Scheffel Ausfaat zwischen Lorenz und Rumpold's Acker.
- AA. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2 Scheffel Ausfaat an der Amtsbreite.
- BB. Ein Ackerstück am Steinbruche von 5 1/2 Morgen.
- CC. Ein Scheffel Ausfaat Acker über der langen Wiese in Wettiner Feldflur.
- DD. 3 Scheffel Ausfaat dafelbst.
- EE. Das Planstück Nr. 3 der Karte des langen Feldeb von 3 Morgen 3 \square Ruthen.
- FF. Ein Ackerstück am Steinbruche von 7 Scheffel Ausfaat.
- GG. Ein Ackerstück, die Sandbreite, von 16 Scheffel Ausfaat neben Nebelung und Weber.
- HH. Ein Ackerstück, Apels Weinberg, von 10 Scheffel Ausfaat, neben Brückner und einer Amtsbreite.
- II. Eine Scheune in der Boringasse.

KK. Ein Ackerstück in der Wie von 3 Scheffel Ausfaat neben dem Zeiftraine.

LL. Von dem Plane Nr. 24 der Karte der Feldmark Neug in den Nutschen eine Parzelle neben Herzog von 15 Morgen 50 \square Ruthen.

MM. Ein Berg in der Lehmbreite, mit Pflaumen-, Kirsch- und anderen Obstbäumen bepflanzt,

follen

den 26. März 1868

von Vormittags 10 Uhr ab

an Gerichtsstelle in Wettin verkauft werden.

Zu bemerken ist, daß bei der Separation des Stadtfeldes Wettin dem Hause zu A. eine Hütungs-Abfindung von 15 \square Ruthen zugelegt, an Stelle der Ackerstücke C. bis KK. und MM. die drei Pläne Sect. II. Nr. 391. der Karte von 53 Morgen 176 \square Ruthen, Sect. III. Nr. 453 d der Karte von 42 Morgen 39 \square Ruthen und Sectio III. Nr. 458. von 2 Morgen 106 \square Ruthen ausgewiesen sind; endlich daß auf dem letzteren Planstücke ein kleines Wohnhaus mit Zubehör erbaut ist.

Taxe und Hypothekenschein können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Gerichtlich sind die Grundstücke zu A. u. B. einschließlich der Baustelle zu H. und der Hütungsabfindung auf 8783 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} . schreibe: achttausend siebenhundert drei und achtzig Thaler fünf Silbergroschen; die Scheune zu II. auf 902 \mathcal{R} . schreibe: neunhundert und zwei Thaler; das Planstück Sect. III. Nr. 453 d auf 6550 \mathcal{R} . schreibe: sechs tausend fünf hundert und fünfzig Thaler; das Planstück Nr. 391. Sect. II. auf 9450 \mathcal{R} . schreibe: neun tausend vierhundert und fünfzig Thaler; das Planstück Sect. III. Nr. 458. ohne das darauf erbaute Wohnhaus auf 250 \mathcal{R} . schreibe: zweihundert und fünfzig Thaler; das letztere aber auf 113 \mathcal{R} . schreibe: einhundert und dreizehn Thaler; endlich das Planstück Nr. 24. der Karte von Neug zu LL. auf 3000 \mathcal{R} . schreibe: drei tausend Thaler abgeschätzt.

Zu dem Termine werden hierdurch zugleich vorgeladen:

a) die unbekanntes Erben der Wittwe **Schreiber, Amalie** gebornen **Loth** zu Wettin;

b) die unbekanntes Erben des Pastors **Georg August Lusch** zu Naundorf a/P.

c) die unbekanntes Erben des Dr. med. **Gottlob Lucas** zu Wettin.

Auch haben sich die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Wettin, den 21. Aug. 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Auf einem rentablen Gute im Wittenfelder Kreise, welches vor ca. 9 Jahren für 18,000 \mathcal{R} . erworben ist, werden von einem prompten Zinszahler zur ersten und alleinigen Hypothek 8000 \mathcal{R} . zu leihen gesucht. Gef. Adressen nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. Zig. zur weitern Beforgung entgegen.

Ein Haus in der Nähe des Waisenhauses ist mit 1500 \mathcal{R} . Anzahlung oder gegen gute Hypothek zu verkaufen durch **Jenner**, Rathhausgasse 14, 1 Treppe.

Verpachtung einer Gerberei.

Das auf hiesiger Spitze unmittelbar an der Saale gelegene, 2 Stuben, Küche, Kammer, Boden, Hofraum und Werkstatt enthaltene Haus, worin der verlorbene **Wesiger-Weißer Filbebrand** seit vielen Jahren sein Geschäft betrieb, soll sofort verpachtet werden. Darauf Reflectirende wollten sich gefälligst melden bei

Halle, d. 7. Septbr. 1867.

H. F. Hildebrand,
Färbereibesitzer, Moritzthor Nr. 5.

Träber-Verpachtung.

Die in unterzeichneter Brauerei gewonnenen Träbern sind, vom 1. November d. J. ab, zu verpachten.

Bierbrauerei von Wilhelm Rauchfuss,
Kleiner Berlin Nr. 2.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Septbr. Der Sitzungssaal des Reichstages hat dieselbe Einrichtung behalten, wie bei der letzten Session des Reichstages. Vor der Präsidententribüne und zu beiden Seiten der Nebentribüne sind die Tische der Bundescommissare. In dem Halbkreis vor den Tischen der Bundescommissare und vor denselben befinden sich die Sitze der Abgeordneten, welche durch drei Gänge in vier verschiedene Gruppen getheilt werden, welche als Rechte, rechtes und linkes Centrum und Linke benannt werden können. In dem Halbkreis vor den Tischen der Bundescommissare haben, und zwar zur Rechten des Präsidentensitzes, folgende Abgeordnete Platz genommen: Zunächst der Rednertribüne der Abg. v. Wobemeyer-Schönrade, demnachst die Abgeordneten v. Breßow, v. Thadden, Graf Lehndorff-Siehnort, Frhr. v. Romberg, Gerhard Graf v. Stolberg, v. Arnim-Kröschendorf und Graf v. Malzbahn; zur Linken des Präsidentensitzes: die Abgg. Handelsminister Graf v. Henckell, der Cultusminister Dr. v. Müller, der Oberpräsident Dr. Eichmann, Geh. Rath v. Cottenet, Wirkl. Geh. Rath v. Savigny, die hannoverschen paritätischen Abgeordneten Windthorst, v. Hammerstein und Graf Grothe, und der klerikale preussische Abgeordnete Regierungsrath v. Mallinckrodt. — Die Bänke der äußersten Rechten sind wieder von der „freikonservativen Vereinigung“ eingenommen. Man erblickt auf der ersten die Abgg. Frhr. v. Unruh-Bomst, Fürst Lidnowski, v. Simpson-Georgenburg, dahinter Graf Bethusy-Huc, Graf Dypersdorf, Herzog von Ratibor, Fürst Solms-Hohensolms-Lich, demnachst Graf Renard, Graf von Franckenberg, Herzog von West, Fürst Pleß, ferner in den folgenden Reihen Graf Arnim (Zemplin), Graf v. Bassewitz, Commerzienrath Summa, Amts Rath Dieze, den sächsischen Abgeordneten v. Behnen u. s. w. — Das rechte Centrum ist auf der größeren Hälfte seiner Bänke von den Mitgliedern der konservativen Fraktion eingenommen. Die Plätze der ersten Bank weisen von rechts nach links zu gelesen die Namen folgender Abgeordneten auf: Prinz Albrecht von Preußen, königl. Geh. Rath, Finanzminister Frhr. v. d. Heydt, General v. Steinmetz, Graf Pückler-Der-Weisitz, Frhr. v. Moltke, General Vogel v. Falckenstein, v. Franckenberg-Ludwigsdorff und v. Below. Auf der zweiten Bank liest man in gleicher Richtung die Namen der Abgeordneten Graf v. d. Schulenburg-Beezendorf, v. Grävenitz, v. Bismarck-Briest, Frhr. v. Bodelschwingh, v. Blandenburg und v. Noon; auf der dritten: v. Walbow und Reichenstein, v. Braunschweig, Graf v. Kayserlingk-Rautenburg, v. Derken und die drei oberheftischen Abgeordneten Frhr. Nordack zur Rabenau, Graf Solms-Laubach und Wendel; auf der vierten Bank: v. Zagow, v. Hüllessem, v. Luck, Dr. Köhler, v. Denzin; dahinter: Graf Kleff, v. Dieß, Graf Blumenthal-Sudow und Wagener (Neuffettin); demnachst: Freiherr v. Jagke, Graf Bredow, Graf Solms-Baruth und Dr. Friedenthal; dann Luck, Frhr. v. Seydlitz (Bitterfeld), v. Bülow. In die nächstfolgenden Bänke theilen sich die Konservativen mit den National-Liberalen, so daß die ersten die rechte, die letzten die linke Seite behalten. Unter den ersten Plätzen bemerkt man noch diejenigen der Abgeordneten v. Seydlitz (Hoyerswerda), Stavenhagen (Radow) und Prinz Biron von Curland, und unter den letzteren v. Puttkammer (Fraustadt), Grumbrecht, v. Puttkammer (Soran) und Dr. Bernhardt. — Das linke Centrum ist zur größeren Hälfte von den Mitgliedern der national-liberalen Fraktion eingenommen. Auf der ersten Bank liest man von rechts nach links die Namen: Graf Schwerin-Puzos, Dr. Simson, Graf Guido Henckel, v. Sängers; auf der zweiten: v. Jordanick, Stavenhagen (Halle), Regidi und Jüngken; auf der dritten: Adammann, Dr. v. Bunsen, Graf v. Dohna-Kohrenau und Braun Wiesbaden; auf der vierten: Kasper, Dr. Vrosch, v. Kühnen, Julius Wiggers und Forkel; auf der fünften: v. Hennig, Dr. Meyer (Horn), Fries, Gnaß und Dr. Michaelis; auf der sechsten: v. Unruh, Köppe, Stephan, die drei hamburgischen Abgeordneten Richter, v. Melle und Noß und der Vertreter der Stadt Wosen, Regierungsrath Krieger; auf der siebenten: Rud. v. Bennigsen, Dr. Garnier, Dr. Detker, Braun-Hersfeld und Kannegeiser. — Nunmehr folgen die Plätze der unter dem Namen der „freien Vereinigung“ bereits im letzten Reichstag besetzten Fraktion, welche sich theils aus den entschiedenen der Linken zugehörigen Mitgliedern, welche sich der letzteren nicht direkt anschließen wollen, theils aus klerikalischen Abgeordneten zusammensetzt. Wir bemerken unter ihnen die Namen: v. Bodum-Dolffs, v. Carlowitz, Huffer, Krag, Dr. Schleiden, Nebelthau und zur Mühlen. In der letzten Reihe dieser Abtheilung haben größtentheils die paritätischen Abgeordneten aus Schleswig, u. A. die Herren Graf Baudissin, Reeder, Hanel und Kraus, sowie die Herren Weigel und Knapp ihre Plätze. — Auf der Linken haben zunächst die Polen die 11 vordersten Sitzplätze mit Beschlag belegt. Neben diesen auf der rechten Ecke der dritten Bank hat Abg. Ziegler Platz genommen, hinter diesem Dr. Löwe (Salbe) und Schulze-Delitzsch, dann Franz Dunder, Dr. Waldeck und zur Regebe, hinter diesen Runge, Dr. Wigard und Heubner, dann Moritz Wiggers und Dr. Föhling; auf der nächstfolgenden Bank Dr. Becker (Dortmund) und Nöbling und hinter diesen die Social-Demokraten Bedel, Schrap und Schrad u.

Auf dem Bureau des Reichstages waren bis heut Abend 138 Mitglieder angemeldet.

Ersten Abend fanden Versammlungen der Fraktionen der National-liberalen und der Linken des Reichstages statt, welche jedoch nur spärlich besucht waren, so daß die Discussion nur im Kreise des Gefelligen verblieb. Zweitens Abend fanden gleichfalls Versammlungen der beiden ge-

nannten Fraktionen, sowie auch derjenigen der Conservativen und der Freikonservativen Fraktion statt. Jedoch werden dieselben ebenfalls nur gefälliger Natur sein. Eine Constituirung der Fraktionen dürfte voraussichtlich erst nach dem Eintreffen einer größeren Anzahl von Mitgliedern, etwa Ende dieser Woche, erfolgen.

Auf der Journalisten-Tribüne des Reichstages zeigt sich diesmal eine neue Erscheinung: auf den Plätzen der Berichterstatter hat als Collegen eine Dame Platz genommen, welche auf dem Bureau des Reichstages als Berichterstatterin einiger amerikanischer Zeitungen eingetragen ist.

Vermischtes.

Bern, d. 7. Septbr. Ueber die zweite Haupt-Actande des internationalen Veterinär-Congresses in Zürich referierte im Namen der Commission Professor Sondermann von München, deren Anträge, welche ebenfalls von allgemeinem Interesse, sämmtlich zum Beschluß erhoben wurden. Sie lauten: 1) Es wird für nothwendig erachtet, daß die zur menschlichen Nahrung bestimmten Thiere, sowie deren Fleisch einer Beschau unterliegen. 2) Aufgabe der Fleischbeschau ist: Die Gefährdung des Lebens und der Gesundheit der Menschen zu verhüten und ansteckende Krankheiten unter den Hausthieren zu entdecken. 3) Die mit der Fleischbeschau zu betrauenden Sachverständigen sind: a) die Thierärzte. Diese allein haben in Krankheitsfällen der Schlachtthiere zu urtheilen. Bei nicht genügender Anzahl derselben b) fogenannte empirische Fleischbeschauer, für welche der Nachweis der Befähigung, sowie eine eingehende Instruction erforderlich ist. 4) Die Fleischbeschau hat sich zu erstrecken auf folgende Thiere: Pferd, Kind, Schwein, Schaf und Ziege. Die Schlachtung der Pferde soll nur durch die Thierärzte überwacht werden. Wildpret, Geflügel und Fische sind ausgenommen. Die Beaufsichtigung der Verkaufsorte und der Fleischwaren ist nicht Sache der eigentlichen Fleischbeschau. 5) Die Fleischbeschau soll vorgenommen werden: a) in allgemeinen Schlachthäusern; b) in Privat-Schlachthäusern. Die Beschaffenheit und Lage derselben muß so wohl in Bezug auf Sanität als Salubrität eine vollkommen zureichende sein. Erstere sind in allen großen Städten ein Bedürfnis und ist zugleich allgemeiner Schlachtwang einzuführen. 6) Es ist zu unterscheiden zwischen genießbarem und ungenießbarem, beziehungsweise gesundheitschädlichem Fleische. 7) Die mikroskopische Fleischbeschau kann, mit besonderer Rücksichtnahme auf Reichthum, weil kostspielig, ungenügend und schwer durchführbar, derzeit nicht Aufgabe der ordentlichen Fleischbeschau sein. Bezüglich des zu Ehren des Congresses im Hotel Baur veranstalteten Diners meldet man, daß dasselbe in Bezug auf die Mannigfaltigkeit der Sprachen ein wahrhaft babylonisches Bild bot. Außer Deutsch wurde noch in französischer, englischer, italienischer, holländischer, dänischer, polnischer, ungarischer, serbischer und türkischer Sprache gesprochen und toastirt.

Nachrichten aus Halle.

— Längst empfundenen Uebelsständen Abhilfe zu schaffen, wird hier auf Anregung der „Gesellschaft für praktische Medizin“ die Gründung eines „Vereins für öffentliche Gesundheitspflege“ beabsichtigt, deren Wirksamkeit hauptsächlich auf rationelle Beseitigung der Excremente und Wirtschaftsabfälle, sachgemäße Desinfection, Errichtung von Leichenhäusern, einem allgemeinen Schlachthause, kurz auf Alles gerichtet sein soll, was für eine Verbesserung des Gesundheitszustandes unserer Stadt, eine schnelle und wirksame Hülfe bei Epidemien u. s. w. in Betracht kommt.

— Gegenwärtig verweilt hier behufs einer Kur der berühmte Tragödie Dto Lehfeld von Weimar.

— Zu dem am 9. und 10. d. Mts. hier stattgehabten Vieh- und Krammarkt waren aufgezogen: 704 Pferde, 180 Fohlen, 1200 Schweine, 142 Ferkel, 1 Dohle und 4 Kühe. — Der Markt war in Folge der schönen Witterung außerordentlich belebt. Tausende von Menschen aus Stadt und Land schoben und drängten sich, namentlich am Montage, trotz der ziemlich großen Hitze und des entsetzlichen Staubes über den Kopfplatz, auf dem Schaubuden diesmal in sehr reichlicher Anzahl zu allen möglichen Genüssen lockten. Die Inhaber dieser Buden und die Restaurations- und Zeltbesitzer fanden reichlichen Zuspruch bis tief in die Nacht hinein, während dagegen über den Gang aller andern Geschäfte sehr geklagt wurde — eine natürliche Folge des immer noch mangelnden Vertrauens.

Hallescher Konsum-Verein.

Es ist eine bekannte Erfahrung, daß allen Bedürfnissen wesentlich leichter genügt wird, wenn statt der Einzelthätigkeit — Vereinigung von Kräften stattfindet. Es ist daher höchst erfreulich, daß auch für unsere Stadt Männer zusammengetreten sind, um in Beziehung auf Anschaffung von Lebensmitteln und sonstigen Bedürfnissen des Haushalts einen Mittelpunkt (Konsumverein) zu gründen, welcher den sich ihm anschließenden Mitgliedern den Vortheil gewähren soll, ihren Haushalt billiger einrichten zu können. Es ist zu hoffen, daß diese kurze Andeutung vorläufig genügt wird, um eine lebhaftere Theilnehmung unserer Mitbürger an diesem nützlichen Unternehmen wachzurufen. Ueber die Einrichtung des Vereins selbst wird in der am Montag den 16. d. Mts. stattfindenden Versammlung vollständige Auskunft ertheilt werden.

Zubelfest in Brachstedt

am 9. September.

Der Pastor Weber in Brachstedt feierte heute sein 50jähriges Amtsjubiläum. Schon in den frühen Morgenstunden war das Pfarrhaus

angefüllt von Gästen aus Nah und Fern, welche dem allgeliebten Jubilar ihre Glückwünsche darbrachten. Der Superintendent D. Dwyander erschien, um ihm den Rothen Adler-Orden vierter Klasse nebst einem Glückwunschscheiben des R. Consistoriums einzuhändigen. Um 10 Uhr hatten sich die zur Parochie gehörenden Gemeinden, 2 Liedertafeln, die gesammte Schulljugend und weissegekleidete Jungfrauen, reiche Festgeschenke tragend, ein Musikchor und Fahnenträger, zu einem glänzenden Festzuge durch die Gassen des Dorfes geordnet, der auf dem Pfarrhofe seinen Ausgang nahm. In mehreren geistlichen und weltlichen Liedern, welche daran erinnerten, wie der Jubilar nicht nur ein halbes Säculum in den ihm anvertrauten Gemeinden das Geisteschwert in aller Treue gehandhabt, sondern in den Jahren 1813—15 auch in den Reihen der Kämpfer für König und Vaterland gestanden, sowie in herzlichsten Glückwünschen der Vorstände der Gemeinden ward dem von den vielen Zeichen der Liebe tiefgerührten Greise ein Festgruß dargebracht, worauf die Jungfrauen im Namen der Gemeinden, denen sich auch Kütten und Drobitz, wo der Jubilar vor 50 Jahren in's Predigtamt trat, angeschlossen hatten, ihre Geschenke überreichten. Unter Glockengeläute bewegte sich hierauf der Zug nach der jüngst restaurirten, schön ausgeschmückten Kirche, wo nach vorangegangener Liturgie der Jubilar, obwohl krank, die Festpredigt hielt, welche der überaus zahlreichen Versammlung das Bild seines ganzen Lebensganges vor Augen stellte, anknüpfend an Jesajas 46, V. 4: „Ich will euch tragen bis in das Alter und bis ihr grau werdet. Ich will es thun, ich will heben und tragen und erretten.“ Nach beendigter Predigt hielt der Ephorus D. Dwyander noch vom Altare aus eine ergreifende, herzliche, die Verdienste des Jubilars anerkennende Ansprache, worauf er demselben unter Affsenz zweier Geistlichen, Sup. Urtel und P. Kneisel, den Segen erteilte. Ein heiteres Festmahl im Pfarrhause schloß sich an die kirchliche Feier, bei welchem der Curator der Hallischen Universität, Präsident v. Burmann, ein Hoch auf Se. Majestät den König ausbrachte, der des Jubilars durch Verleihung des Ordens huldreich gedacht hatte. Ein zweites Festmahl, welches von den Geistlichen der Siebtschen. Wittwen-Societät und der 2. Hall. Landehorhe den Jubilar am 11. Sept. gegeben und wobei demselben zum Zeichen der Anerkennung und Liebe werthvolle Ehrengaben, bestehend in einem mit künstlerisch ausgeführten Sinnbildern versehenen Pokale, einem prachtvollen Album mit den Photographien der Amtsbrüder und einem nicht minder schönen Präsentirteller, überreicht werden sollten, mußte der eingetretenen Krankheit des Jubilars wegen aufgegeben werden. Noch im Laufe des Nachmittags wurden daher die genannten Geschenke zur Stelle geschafft und im Namen der Geistlichen vom Pastor Kneisel dem Jubilar feierlich übergeben. Das seltene, unvergeßliche Fest erhielt seinen würdigen Schluß im Pfarrhause mit einer kurzen Andacht, worauf sich die noch anwesenden Gäste zerstreuten, indessen die jubelnde Theilnahme der Gemeinden sich noch lange bis tief in die Nacht hinein vernehmen ließ. Gott wolle über dem Jubilar auch fernerhin mit seiner Gnade walten.

(Eingefandt.) Am 9. Septbr. c. feierte der alte, biedere Pfarrer Weber zu Brachstedt sein 50jähriges Amtsjubiläum. Pastor Weber, geboren am 24. Decbr. 1792 zu Brachstedt, studierte auf der Universität Halle und machte als „Lügover“ die deutschen Freiheitskämpfe mit. Im Jahre 1817 übernahm er das Pfarramt zu Kütten, das er bis zum Jahre 1828 verwaltete. Von Kütten siedelte er nach seinem Geburtsorte Brachstedt über, um hier seine Amtstätigkeit als Pfarrer und Nachfolger seines Vaters fortzusetzen. Bis zum oben genannten Tage war er 50 Jahre lang ein wackerer Pfarrer, ein treuer Arbeiter im Weinberge des Herrn, ein liebender Vater seiner vier Gemeinden Brachstedt, Eismannsdorf, Hohen und Wülp. Leid und Freud' — so vielfach erfahren — theilte er mit seinen Gemeinden. Bei Freudenfesten war er eine beliebte Erscheinung, in Leidenszeiten ein Spender erquickenden Trostes. Als er veraltete er sein schweres Amt 50 Jahre lang fest und treu, nie völlig gebeugt von den Stürmen eines vielbewegten Lebens. — Das Fest am 9. Septbr. war ein Freudenfest im echten Sinne des Wortes. Feiertlicher Glockenton verkündete 11 Uhr den Beginn der Festlichkeiten. Es fand zunächst ein Festzug statt, den junge, weissegekleidete Damen, die Trägerinnen der Ehrengeschenke, eröffneten. Nach Ankunft auf dem Pfarrhofe trugen die Gesangvereine Niemberg-Brachstedt den Choral „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'" vor. Hierauf folgten die Gesänge: „Lügow's Jagd“, das „Schwertlied“ und „Das treue, deutsche Herz“. Nach Beendigung dieser Gesänge erfolgten die Gratulationen der Gemeinde-Vertreter und die Ueberreichung der Ehrengeschenke. Den Schluß dieser Feiertlichkeit bildete der von allen Anwesenden unter Musikbegleitung so recht aus tiefem Herzensgrunde gesungene Choral: „Nun danket Alle Gott.“ Kurze Zeit darauf begann die kirchliche Feier. Unter Glockengeläute zogen die Pastoren, Lehrer und Gemeindeglieder, unter ihnen der greise Jubilar, zur Kirche, bis zu welcher die Schulljugend mit ihren Fahnen Spaliere bildete. Die Festpredigt (über Jesajas 46, 4) hielt der Jubilar selbst, der vor Freude und Mühsal Mühe hatte, sich zu halten; denn man sah es, wie diese hohe Freude, diese innere Bewegung von seinem Silberhaar-umballten Antlitz leuchtete. — Ja, es war ein schöner, ein herrlicher, durch heiteres Wetter wohlgesünstigter Tag, der gewiß jedem Theilnehmer unvergeßlich bleiben wird. Möge der Segen des Herrn immerdar auf dem Hause des edlen Jubilars walten!

E. B. . . .

Gesellschaftung.

Das am 10. Sept. ausgegebene 87. Stück der Geis.-Sammlung enthält unter Nr. 6803 die Verordnung, den Betrieb scheidender Gewerbe im Amtsbezirke Homburg betreffend. Vom 9. August 1867; unter Nr. 6804 die Verordnung, betreffend das Rechnungswesen in den zu erworbenen Landestellen. Vom 31. August 1867; unter Nr. 6805 die Verordnung, betreffend die Ausübung der Zuständigkeit der Obergerichte im Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover auf die Erledigung verschiedener nicht prozeßualischer Rechtsangelegenheiten. Vom 4. September 1867; unter

Nr. 6806 den Allerhöchsten Erlaß vom 5. August 1867, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Eisenbahn im Kreise Euzen des Regierungsbezirks Aachen von der Aachen-Euzener Actien-Eisenbahn über Hauset und Bergentath nach der Eisen-Lütticher Staatsstraße bei Altenberg; unter Nr. 6807 den Allerhöchsten Erlaß vom 7. August 1867, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte an den Kreis Trebnitz, Regierungsbezirk Breslau, für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Eisenbahn von Gellendorf an der Breslau-Posener Eisenbahn im Kreise Trebnitz bis zum Anschlusse an die Pöste-Breslauer Staats-Eisenbahn von Prausnitz im Kreise Wittich; und unter Nr. 6808 den Allerhöchsten Erlaß vom 19. August 1867, betreffend eine Änderung des Delictstatuts für den Blumenthaler Delictverband vom 31. August 1857.

Zuckermarkt.

Hamburg, d. 9. Septbr. Fest.
Paris, d. 7. Septbr. Unverändert, auf Lieferung in Lille Nr. 12. 58 fs. bez.

Petroleum.

New-York, d. 10. September. Type weiß in Philadelphia 32 c.
Bremenhaven, d. 7. Septbr. Lager am 31. August hier
41,434 Brels.
Zugang in der Woche 4,000
45,434 Brels.
Wochenverfand 3,441 41,993 Brels.
In Sechsmünde Bestand 31. Aug. 71,781 Brels.
Zugang 8,115
79,896 Brels.
Wochenverfand 6,588 73,308
Bestand beider Lager v. 7. Septbr. 115,301 Brels.
gegen v. 31. August 113,215
v. 10. 112,924
v. 1. 103,780
Antwerpen, d. 10. Septbr. Weichend, Type weiß 48 fs. p. 100 Kd. (Am 7. d. noch 53 fs. notirt.)

Gallischer Tages-Kalender.

Donnerstag den 12. September:

Kirchliche Anzeigen.
Katholische Kirche: Am 9. feierliches Pontificalamt und Aushebung der h. Firmung durch den Bischof Conrad von Waderborn.
Universitäts-Bibliothek: Vm. 11—1.
Vorversammlung: Vm. 8 im Stadtschloßgarten (mit Cours-Not.).
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden Vm. 7—1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Char. u. Wohlthätigkeits-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 gr. Schlämm 10a.
Wohltätigkeits-Verein: Vm. 7—9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zukunft“.
Haut-erkerbildungsverein: Ab. 7 1/2—10 Hl. Sandberg 15.
Verein junger Kaufleute: Ab. 8—10 im Wändiger Brauhaus gr. Ulrichstr. 49.
Geographischer Verein nach Gabelsbarger: Ab. 8 in der „gold. Rose“.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Schachclub: Ab. 7 in Schlüter's Restauration.
Männergesangsverein: Ab. 8—10 Übungsstunde im Paradies.
Concerte.
Militär-Musikchor (Kubwig): Nm. 3/2 in der „Weintraube“.
Concerte, Kunstproduktionen etc.
Calospinthe chromokrone etc. Ab. 7 1/2 in Nocco's Etablissement.
Fabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachm. 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug) Abgang in der Richtung nach:
Berlin 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Nm. (P), 6 U. 10 M. Nm. (C), 6 U. 30 M. Nm. (G).
Leipzig 6 U. 15 M. Vm. (G), 7 U. 30 M. Vm. (P), 10 U. 25 M. Vm. (G), 1 U. 20 M. Nm. (P), 7 U. 25 M. Nm. (P), 8 U. 15 M. Nm. (S).
Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 9 U. Vm. (G), 1 U. 20 M. Nm. (P), 6 U. 50 M. Nm. (P), 8 U. Nm. (G, übern. i. Cöthen), 11 U. 20 M. Nm. (P).
Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 44 M. Vm. (P), 1 U. 44 M. Nm. (P), 7 U. 34 M. Vm. (P bis Nordhausen).
Heringen 6 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 15 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Nm. (P), 7 U. 46 M. Nm. (P bis Gotha), 11 U. 8 M. Nm. (S).
Personenposten. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. — Lützen 3 1/2 U. Nm. — Dierfurt 3 U. Nm. — Köpken 1 U. Nm. — Salzünde 9 U. Nm. — Wettin 4 U. Nm.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. September.
Kronprinz. Hr. Kent. Schulte a. Berlin. Hr. Behm m. Frau a. Hamburg. Hr. Artz Nothenthal a. Memel. Die Herrn. Kauf. v. Kellig a. Berlin, Barms a. Dülfen, Schleusing a. Ludwigsburg, Landau a. Breslau, Fabmann a. Hamm-Winden.
Stadt Zürich. Die Herrn. Kent. Grün a. Pesth u. Glimmer a. Hannover. Hr. Paritz. Falk a. Magdeburg. Hr. Rittergutsbes. v. Stöger a. Stuttgart. Hr. Baumj. Dietrich a. Gießen. Hr. Fabritz. Nikolai a. Elberfeld. Die Herrn. Kauf. Woyne a. Bremen, Karuzzi a. Stralsund, Schadenell a. Braunschweig.
Goldner Ring. Hr. Kent. Wundt a. Buzhadt. Hr. Dir. Gollert a. Groß-Calg. Frau. Wallstab a. Rathenow. Hr. Privat. Kuppe a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Köber u. Kilmannns a. Elberfeld, Rumme a. Eslu, Becker u. Weklar a. Berlin.
Goldner Löwe. Die Herrn. Fabrik. Wöllner a. Dresden u. Becker a. Nürnberg. Hr. Gutbes. Wittighe a. Berlin. Die Herrn. Lehrer. Zode a. Gotha u. Kögel a. Dohnien. Hr. Dekon. Grabau a. Calbe. Hr. Rittergutsbes. Mathaus a. Neup. Hr. Dressler a. Nürnberg. Die Herrn. Kauf. Jabel a. Schmiedel, Unger a. Neup. Ballein a. Berlin, Ebert a. Tesnyowitz, Hure a. Radwan, Erel a. Camin, Stone a. Geseke.
Stadt Hamburg. Hr. Prof. Dr. Fühl m. Frau a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Breesch m. Frau a. Prieske b. Meieritz. Hr. Dberg-Rath Waano a. Saarbücken. Hr. Past. Schucht a. Bernigerode. Hr. v. Wechmar, Schüler a. Rosleben. Die Herrn. Kauf. Limpert u. Becker a. Magdeburg, Schwedel a. Weimingen, Giesfeld a. Franen, Rdener u. Kirchbaum a. Leipzig, Siegfriß a. Mainz, Witt a. Halle, Stein a. Berlin, Kammerer a. Karlsruhe.
Monte's Hotel. Frinz. Benzhelm: Delkenburg a. Rudolfsstadt. Hr. Fabrik. Reichlatter a. Dessau. Die Herrn. Kauf. Goldschmidt a. Mainz, Dünsch u. Gottschall a. Eisleben, Dehd a. Leipzig, Selters u. Jangens a. Berlin, Kämpers a. Dülfen, Canouy a. Kemberg. Frau Verttu a. Hamburg.

Telegraphischer Börsenbericht von Herrn Robert Leopold.
 Berlin, den 11. September. (Aufgegeben daselbst 1 Uhr 55 Min. Nachm.)
 Spiritus. Tendenz: unverändert. loco 24. September 23 $\frac{1}{2}$. September/October
 28 $\frac{1}{2}$. October/November 19 $\frac{1}{2}$. April/Mai 18 $\frac{1}{2}$. Gef. 110,000 Quart.
 Roggen. Tendenz: schwachend. loco 65, 65 $\frac{1}{2}$. September/October 64 $\frac{1}{2}$. Octo-
 ber/November 62 $\frac{1}{2}$.
 Weizen. Tendenz: matt. loco 11 $\frac{1}{2}$. September/October 11 $\frac{1}{2}$. April/Mai 11 $\frac{1}{2}$.

Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 60 $\frac{1}{2}$, 64er Loose 41 $\frac{1}{2}$. Russ-
 sche 68er Prämien-Anleihe 89 $\frac{1}{2}$. Italienische Anleihe 49 $\frac{1}{2}$. Amerik. Anleihe 77 $\frac{1}{2}$.
 Oester. Credit-Anleihen 74 $\frac{1}{2}$.
 Eisenbahn-Actien. Aachen-Mairich 33 $\frac{1}{2}$. Altona-Kiel 128 $\frac{1}{2}$.
 Bergisch-Märkische 144 $\frac{1}{2}$. Berlin-Anhalt 218. Berlin-Görlitz 70 $\frac{1}{2}$. Berlin-Pots-
 dam 218 $\frac{1}{2}$. Berlin-Stettin 137 $\frac{1}{2}$. Breslau-Schweidnitz 135. Emden-Minden 143.
 Gosl.-Dorberg 70 $\frac{1}{2}$. Magdeburg-Halberstadt 184. Magdeb. Halberst. Stamm-
 Actie 74. Nordbahn 93 $\frac{1}{2}$. Rheinische 195 $\frac{1}{2}$. Oesterreich. Franzosen 131.
 Oester. Lombarden 102 $\frac{1}{2}$. Rheinische 117 $\frac{1}{2}$. Rhein-Nahe 28. Thüringer 127 $\frac{1}{2}$.
 Warschau-Wien 62 $\frac{1}{2}$.
 Banken. Preuss. Hyp.-Actien 108 $\frac{1}{2}$. Wechsel-Course. Kurs Wien 82 $\frac{1}{2}$.
 Schluss: matt.

Telegraphischer Coursbericht von der Berliner Börse.
 (Durch Herrn Robert Rhenus.)
 Aufgegeben in Berlin am 11. Septbr. 2 Uhr 25 Min. Nachm.
 Ausländische Fonds. 5 $\frac{1}{2}$ Pr. Staats-Anleihe 103, 4 $\frac{1}{2}$ Pr. do. 97 $\frac{1}{2}$,
 4 $\frac{1}{2}$ Pr. do. 80 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ Pr. Staats-Schuldenscheine 86, 4 $\frac{1}{2}$ Pr. Hypotheken-Certificates 101 $\frac{1}{2}$.

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
 Königl. Kreisgericht Halle a/S.,
 den 28. Juni 1867.
 Das dem Tischlermeister **Christoph No-**
bert Bischoff hier gehörige, im Hypotheken-
 buche von Halle vol. 33 No. 1201 eingetra-
 gene Grundstück:
 „Ein Haus, Hof, nebst Seiten- und Hinter-
 gebäuden auf dem Neumarkt“,
 — Breitestraße Nr. 4, —
 abgeschätzt auf
 5038 \mathcal{R} . 4 \mathcal{S} pr.,
 zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Re-
 gistratur einzusehenden Zare, soll
 am **30. Januar 1868**
 von **Vormittags 11 Uhr ab**
 vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath
Boße an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer
 Nr. 11, subhastriert werden.
 Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hy-
 pothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung
 aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, ha-
 ben ihren Anspruch bei dem Subhastationsge-
 richt anzumelden.

Landstammen-Anstalt.
 Für folgende aus dem Reg.-Bez. Merseburg
 ferner der Anstalt zu Theil gewordene freiwillige
 Beiträge herzlichen Dank: Von den Pato-
 schieren Naumburg b. Halle 2 \mathcal{R} . Spielberg 1 \mathcal{R} .
 10 \mathcal{S} pr. Uckeritz 2 \mathcal{R} . 12 \mathcal{S} pr. 6 \mathcal{S} . Von den
 Gemeinden Bitterfeld 6 \mathcal{R} . 17 \mathcal{S} pr. Müdenstein
 1 \mathcal{R} . Gossa 20 \mathcal{S} pr. Niederglauchau 13 \mathcal{S} pr.
 Lau 2 \mathcal{R} . Gerbisdorf 1 \mathcal{R} . 2 \mathcal{S} pr. Büchel
 1 \mathcal{R} . 3 \mathcal{S} pr. 3 \mathcal{S} . Plöschitz 15 \mathcal{S} pr. Hemleben
 2 \mathcal{R} . 3 \mathcal{S} pr. 6 \mathcal{S} . Langenroba 2 \mathcal{R} . Oberhel-
 drungen 2 \mathcal{R} . 14 \mathcal{S} pr. Fromsdorf 1 \mathcal{R} . Weigau
 1 \mathcal{R} . 24 \mathcal{S} pr. Kleinleipisch 1 \mathcal{R} . 6 \mathcal{S} pr. Gieß-
 den 1 \mathcal{R} . 10 \mathcal{S} pr. Greisdorf 1 \mathcal{R} . 17 \mathcal{S} pr. 9 \mathcal{S} .
 Endorf 20 \mathcal{S} pr. 3 \mathcal{S} . Albersdorf 1 \mathcal{R} . Beesen-
 feldt 9 \mathcal{R} . 23 \mathcal{S} pr. 6 \mathcal{S} . Zeutschenthal 4 \mathcal{R} .
 10 \mathcal{S} pr. Amstorf 1 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} pr. Daswig 21 \mathcal{S} pr.
 Raschwitz 16 \mathcal{S} pr. Pappendorf 1 \mathcal{R} . 8 \mathcal{S} pr. 6 \mathcal{S} .
 Hasenhausen 23 \mathcal{S} pr. Lützendorf 1 \mathcal{R} . Klein-
 osterhausen 1 \mathcal{R} . 14 \mathcal{S} pr. 9 \mathcal{S} . Kleinwanzen
 10 \mathcal{S} pr. Dohauen-Nicolai 1 \mathcal{R} . Wendelsheim
 2 \mathcal{R} . 11 \mathcal{S} pr. Ebbejün 2 \mathcal{R} . Diemitz 2 \mathcal{R} .
 17 \mathcal{S} pr. 3 \mathcal{S} . Frösnitz 26 \mathcal{S} pr. Rothenburg 3 \mathcal{R} .
 Großsch 26 \mathcal{S} pr. 6 \mathcal{S} . Bornstedt 23 \mathcal{S} pr. 6 \mathcal{S} .
 Arnstesta 10 \mathcal{S} pr. 6 \mathcal{S} . Grabo 2 \mathcal{R} . Holzdorf
 1 \mathcal{R} . 21 \mathcal{S} pr. Rade 1 \mathcal{R} . Prettin 1 \mathcal{R} . 28 \mathcal{S} pr.
 Popszig 1 \mathcal{R} . 4 \mathcal{S} pr. 3 \mathcal{S} . Gradiß 4 \mathcal{R} . Schül-
 ten 5 \mathcal{R} . 20 \mathcal{S} pr. Stöben 2 \mathcal{R} . 16 \mathcal{S} pr. Kirch-
 steig 2 \mathcal{R} . 3 \mathcal{S} pr. Nienschütz 1 \mathcal{R} . Wittitz
 2 \mathcal{R} . 14 \mathcal{S} pr. Unternessa 1 \mathcal{R} . Zechwitz 25 \mathcal{S} pr.
 Aus Lauchhader 2 \mathcal{R} . 5 \mathcal{S} pr. Herzberg 3 \mathcal{R} .
 4 \mathcal{S} pr. Drahtschiffung Torgau 5 \mathcal{R} . und Käm-
 merleithe Wittenberg 10 \mathcal{R} .
 Halle, d. 9. September 1867.

Klos.
 Ein kleines neues Haus in Halle, welches
 sich gegen acht % verzinst, ist mit 500 bis
 600 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen durch
Zeuner, Rathhausgasse 14, 1 Et.

Geschäftsverkauf.
 Eine Steindruckerei mit solider Kundschaft in
 Leipzig ist Verhältniß halber aus freier Hand
 sofort zu verkaufen. Reflektanten erfahren auf
 portofreie Anfragen das Nähere durch Herrn **F.**
Müller, Steindruckereibesitzer in Leipzig,
 Kleine Windmühlstr. Nr. 12.

Ein vollständiges Buchbinder-Handwerkzeug
 kleiner Sanberg Nr. 7.

Guts-Verkauf.
 Donnerstag den 19. September d. J.
 Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr

soll
 im **Siehorn'schen Gasthose zu**
Kreßschau (bei Zeitz)
 das in Kreßschau belegene, den **Scheibe-**
schen Erben daselbst gehörige
Baugut,
 (bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,
 Hof und Garten, etwa 40 Morgen Feld, 4-5
 Morgen Wiesen und 2-3 Morgen Holz) mit
vollständigem Inventarium und — auf
 Verlangen — auch mit der vollständigen Erbtheil-
 dieses Jahres, durch mich öffentlich an den Meist-
 bietenden verkauft werden.
 Kaufsiehaber, welche das Grundstück vorher
 zu besichtigen wünschen, wollen sich an den
 Bauergutsbesitzer **Herrn Lange** in Gaumnitz
 bei Zeitz wenden.
 Lügen, den 5. September 1867.
Wölfel,
 Rechtsanwält und Notar.

Ein Handlungs-Commiss in gesehenen
 Jahren u. gut empfohlen findet 1. October eine
 Stelle durch **J. G. Fiedler** in Halle a/S.

Ein Landgut mit 104 Morgen ist mit
 voller Erndte wie es steht und liegt für 9000 \mathcal{R} .
 festen Preis sofort zu verkaufen und zu überneh-
 men. Alles Nähere durch
J. G. Fiedler in Halle a/S.

8 M. Morgen des besten Feldes,
 nahe bei Halle, welches sich ganz besonders
 zur Gärtnerei eignet, hat zu verkaufen
J. G. Fiedler in Halle, Kl. Steinstraße Nr. 3.

Meine **Schmiede mit Werkzeug u. Wohnung**,
Leipziger Platz 4 ist zu verpachten, auch
 kann dieselbe als Schlosserwerkstätte oder ander-
 weitig benutzt werden.

Haus-Verkauf.
 Veränderungs halber bin ich Willens mein in
 einer Stadt, Kreis Weissenfels, am Markte be-
 legenes, vor 3 Jahren neuerbautes Wohnhaus
 nebst Seiten- und Hintergebäude zu verkaufen.
 Diese Gebäude enthalten einen Materialladen,
 stotres Geschäft, 20 Stuben, massive Kellerräume
 und daranstoßenden schönen Gemüsegarten.
 Besonders wird noch bemerkt, daß sich ganz
 in der Nähe die größten Braunkohlenwerke und
 Fabriken befinden.
 Ein Theil der Kaufsumme kann darauf stehen
 bleiben. Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stück-**
rath in der Exped. d. Ztg.

Ein **Material-Geschäft** wird zu pachten
 gesucht. Adr. werden A. Z. 10, poste restante
 Halle franco erbeten.

Verpachtung
 eines **Material-Geschäfts!!!**
 Dasselbe liegt in einem lebhaften Orte in der
 frequentesten Straße. Nachweisung durch
E. Th. Esche in Dürrenberg.

Hausverkauf in Merseburg.
 Ein Haus, in besser Geschäftslage gelegen
 und in gutem Bauzustande sich befindend, wor-
 innen ein lebhaftes Material-Geschäft betrieben
 wird, sich seiner Räumlichkeiten, namentlich sei-
 ner guten Keller wegen, zu jedem anderen Ge-
 schäfte eignet, soll mit der Hälfte, resp. ein Vier-
 tel Anzahlung verkauft werden. Gefäll. Anfra-
 gen sind K. B. # 100, poste rest. Merse-
 burg zu adressiren.

Ein neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht
 zu verkaufen in Zwenendorf Nr. 12.

So eben erschienen und ist in **Halle** in der
Pfefferschen Buchhandlung
 zu haben:

Das Kapital.
 Kritik der politischen Oekonomie
 von
Karl Marx.
 1. Band. Der Produktionsprozess des Kapitals.
 Preis 3 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Bäckerei-Verpachtung.
 Eine eingerichtete Brod- und Weißbäckerei ist
 billig zu verpachten durch **Karl Hockendorf**,
 Bäckermeister zu Blößen bei Merseburg.

Ein **Hôtel** in einer lebhaften Stadt wird zu
 kaufen resp. pachten gesucht. Gef. Franco-Of-
 ferten C. B. poste restante Alstedt.

Ein **Lehrer** in der Nähe von Halle, der ge-
 sonnen ist, einen Knaben in Pension zu neh-
 men, wird gesucht. Näh. Glauchaer Kirche 13.

Ein gut empf. **Gärtner** (verheirathet), welcher
 schon auf mehreren Rittergütern condirionirte,
 sucht als solcher zum 1. October eine Stelle.
 Nähere Auskunft ertheilt

Kunst- u. Handels-Gärtner Klem zu Zeitz.

Ein **Kellnerbursche** wird sofort gesucht im
 Gasthose zum „Schwan“ in Halle a/S.

Eine **Wirthschafterin** für Land- u. Garkwirth-
 schaft, eine Haushälterin u. ein Mädchen vom
 Lande wünschen bald Stellung. Adressen sind
 abzugeben Gothaerstraße 144 in Merseburg.

Zur Beachtung.
 Eine Person in den vierziger Jahren, zuver-
 lässig in jeder Beziehung, sucht eine Stelle als
 Wirthschafterin, am liebsten bei einem alten
 Herrn. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in
 der Exp. d. Ztg.

Ein **verheiratheter Gärtner** in 30er Jahren,
 ohne Kinder, mit den besten Zeugnissen versehen,
 der in Blumen-, Gemüse- u. Baumzucht und
 Kriekenbau erfahren ist, auch mit der Jagd ver-
 traut, sucht eine dauernde Stellung. Näheres
 beim Kunstgärtner **Herrn Zehser** in Utern.

Von einem zahlungsfähigen **Manne** wird ein
Gasthof oder seine **Restauration** ohne
 Unterhändler zu pachten gesucht. Franco-Of-
 ferten an Lederhändler **C. Polet** in Leipzig.

Gegen **Feldmäuse u. Ham-**
ster empfehle mein seit Jahren weit und breit
 berühmtes **Radical-Mittel** und nehme
 ich betr. Aufträge entgegen.

D. Feller, Chemiker,
 Halle, Bärzgasse 4.

Trauben.

Gegen Einfindung des Betrags oder Nach-
 nahme versende das U à 10 \mathcal{S} pr. (incl. Ver-
 packung) beste **Kur- und Tafeltrauben.**
Rheinisches Intelligenz-Comptoir
 in Mainz.

NB. Durch ein vortheilhaftes Verfahren der
 Verpackung sind die Trauben bei Ankunft so
 frisch wie soeben vom Stock genommen.

Sanisch, Bandagist in Sonnen, Poststraße,
 empfiehlt zweckmäßige Bandagen, vorzüglich mit
 russischen Peloten.

Ein paar jugendliche **Arbeitspferde** verkauft **Stei-**
ger Schröder, Grube „Martha“ bei Bahnhof
 Zeutschenthal.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ehlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ehlr. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 213.

Halle, Donnerstag den 12. September
Hierzu zwei Beilagen.

1867.

Deutschland.

Berlin, d. 10. Septbr. Heute Mittag hat im Weissen Saale des königlichen Schlosses die Eröffnung der Session des ersten ordentlichen Reichstags stattgefunden. Für die evangelischen Mitglieder war ein Gottesdienst in der Schlosskapelle, welchem der König mit dem Hofe anwohnte, für die katholischen Mitglieder eine Messe in der St. Hedwigskirche vorhergegangen. Um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr begann sich der Saal zu füllen; bald darauf durchschritt ihn auf dem Wege von der Kapelle zur Roth'n Sammelkammer der König mit seinem Gefolge, dabei in kurzen Gesprächen einige der Anwesenden auszeichnend. Die Bundeskommissarien, an ihrer Spitze der Bundeskanzler Graf Bismarck mit der Thronrede, und der sächsische Staatsminister Freiherr v. Friesen, nahmen vor den Sesseln links vom Throne Aufstellung; die Minister traten in das Gros der Versammlung zurück, welche vorwiegend glänzende Uniformen und nur vereinzelt den schwarzen Frack aufwies. Bald nach 1 Uhr verließ Graf Bismarck den Saal, um dem Könige, welcher inzwischen in der Roth'n Sammelkammer verweilt hatte, zu melden, daß die Versammlung geordnet sei; er kehrte gleich darauf zurück. Dicht hinter ihm betrat der König, den Helm im Arme und gefolgt von den Prinzen, den Saal. Der Alterspräsident von Frankenberg-Ludwigsdorf rief: „Seine Majestät König Wilhelm lebe hoch!“ in welches Hoch die Versammlung dreimal lebhaft einstimmte. Der König bestieg den Thron, zu dessen Rechten die Prinzen sich aufstellten, und verneigte sich dreimal gegen die Versammlung. Der Bundeskanzler Graf Bismarck trat nunmehr vor und überreichte unter Verbeugung dem Könige die Thronrede; dieser bedeckte sein Haupt mit dem Helme und verlas darauf mit lauter und kräftiger Stimme, ohne übrigens einzelne Stellen durch stärkere Betonung besonders hervorzuheben, die nachfolgende Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren vom Reichstage
des Norddeutschen Bundes!

Bei dem Schlusse des ersten Reichstages des Norddeutschen Bundes konnte ich die Zuversicht aussprechen, daß die Volksvertretungen der einzelnen Bundesstaaten dem, was der Reichstag in Gemeinschaft mit den Regierungen geschaffen hatte, ihre verfassungsmäßige Anerkennung nicht versagen würden. Es gereicht Mir zu großer Genugthuung, Mich in dieser Zuversicht nicht getäuscht zu haben. In allen Bundesstaaten ist die Verfassung des Norddeutschen Bundes auf verfassungsmäßigem Wege Gesetz geworden. Der Bundesthath hat seine Thätigkeit begonnen und somit kann ich heute in Meinem und Meiner hohen Verbündeten Namen mit freudiger Zuversicht den ersten, auf Grund der Bundes-Verfassung versammelten Reichstag willkommen heißen.

Für die Ordnung der nationalen Beziehungen des Bundes zu den Süddeutschen Staaten ist unmittelbar nach Verkündung der Bundes-Verfassung ein wichtiger Schritt geschehen. Die Deutsche Befinnung der verbündeten Regierungen hat für den Zollverein eine neue, den veränderten Verhältnissen entsprechende Grundlage geschaffen und dessen Fortdauer gesichert. Der deshalb abgeschlossene, von dem Bundesthate genehmigte Vertrag wird Ihnen vorgelegt werden.

Der Haushalts-Etat des Bundes wird einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Beratungen bilden. Die sorgfältige Beschränkung der Ausgaben auf den notwendigen Bedarf wird es gestatten, beinahe drei Viertheile derselben die eigenen Einnahmen des Bundes zu bestreiten, und die vorläufige Veranschlagung dieser Einnahmen leistet dafür Gewähr, daß die im Etat vorgesehene Beiträge der einzelnen Bundesstaaten zur Deckung der Gesamt-Ausgabe vollständig genügen werden.

Dem Bundesthate sind Gesetz-Entwürfe vorgelegt und verheißen, welche den Zweck haben, auf den verschiedenen Gebieten der Bundesgesetzgebung das zu ordnen, dessen Ordnung der Augenblick erfordert und die



weitere Entwick-
Indigenats an-
tenste soll diese
und zugleich die
Verfassung theils
Preußens über
gewesen ist dazu
Wege zu räu-
entsprechenden
Staaten zu bil-
das Maßst-
ner, für den in-
Eigenschaft der
ungen über das
tung von Bun-
Ausübung dieses
Handelmarine
ität der Kauf-

er entschiedenen
Ihre und des

st nur zu lösen
mit dem allge-
Beratungen
ist. Sie hat
Ausdruck ge-
die Grundlage

den Ausbau
Es ist eine Ar-
que, daß, unter
eit in Frelben

endet, welcher

und rief mit lauter Stimme: „Im Namen des norddeutschen Bundes erkläre ich auf Allerhöchsten Specialbefehl den Reichstag für eröffnet.“ Der König verneigte sich gegen die Versammlung, und verließ, während der sächsische Staatsminister Fehr. v. Friesen ein dreifaches Hoch auf St. Majestät ausbrachte, gefolgt von den Prinzen den Saal, worauf die Versammlung sich auflöste. In der Hofloge hatte die Frau Kronprinzessin der Feierlichkeit, die kaum 10 Minuten in Anspruch genommen hatte, beigewohnt; in der Diplomatenloge wurde u. a. der türkische Gesandte bemerkt; auf den Tribünen hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Die heutige (erste) Sitzung des Reichstages des Norddeutschen Bundes wurde bald nach 2 Uhr von dem Alters-Präsidenten v. Frankenberg-Ludwigsdorf durch eine Ansprache eröffnet, in welcher er die Mitglieder des Reichstages willkommen hieß und auf die nationale Bedeutung des Norddeutschen Bundes und des Reichstages hinwies. Hierauf forderte der Alters-Präsident zur Bewollständigung des Bureau die vier jüngsten Mitglieder auf, ihm als Schriftführer zur Seite zu stehen. Diese Herren sind: Stumm, Waghdorf Wittenburg, Graf Plessen und Pauli. Es wird alsdann die Geschäftsordnung des preussischen Abgeordnetenhauses, wie dieselbe auf dem vorigen Reichstage gehandhabt worden ist, nach einigen Bemerkungen der Abgeordneten Stavenhagen und Wigard wiederum provisorisch angenommen. Schließlich wurde zur Verlesung der Mitglieder in die verschiedenen Abtheilungen geschritten. Der Präsident forderte dann die Abtheilungen